

Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in Kiosken erhältlich

Verstärkt die rote Presseoffensive
Unsere Zeitung gehört in jedes Arbeiterhaus. Machet die roten Wähler zu unserem Lesern. Gestaltet den kommenden Sonntag zu einem **Großwerbetag!**

Tageszeitung der KPD. Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands.
Verbreitungsgebiet Ostschlesien. Beilagen: Der rote Stern. Rund um den Erdball.

Bezirk Sachsen
Illustration. Das Bild der Woche

Verleger: Die Kommunistische Partei Deutschlands, Sektion Ostschlesien, Postfach 100, 1000 Dresden. Druck: Die Arbeiter-Zeitung, Postfach 100, 1000 Dresden. Redaktion: Die Arbeiter-Zeitung, Postfach 100, 1000 Dresden. Geschäftsstelle: Die Arbeiter-Zeitung, Postfach 100, 1000 Dresden. Telefon: 1000.

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 25. November 1932 Nummer 269

Massensturm gegen „Präsidential-Kabinett“! Kanzlerschaft Hitlers unter revolutionärem Massendruck gescheitert

Aber keine Abwägung der tatsächlichen Angriffsmethoden gegen das Proletariat. Macht die Betriebe und Stempelstellen kampffertig! Verstärkt die Mobilisation für die rote Einheitsfrontaktion!

Berlin, 25. November 1932

Der Reichspräsident hat den Vorschlag Hitlers, ihm den Kanzlerposten mit allen Diktaturvollmachten des Artikels 48 zu geben, abgelehnt. In dieser Entscheidung und an dem langwierigen Schacher um das neue Diktaturkabinett wird deutlich erkennbar, daß sich die deutsche Bourgeoisie in ihren eigenen Widersprüchen mindet. In Anbetracht der sich immer härter formierenden Kampffront des Proletariats hat es Hindenburg schließlich nicht gewagt, Hitler die vollkommene Macht anzuhändigen.

Das geht auch aus seiner Abgabe an Hitler deutlich hervor, denn darin heißt es, daß „ein von Herrn Hitler geführtes Volkswirtschaftliches Komitee“ (nicht an den Reichspräsidenten, sondern an den Reichspräsidenten) mit all ihren Befugnissen für eine außerordentliche Verpfändung der Gegenstände im Reichsbankbesitz zuständig ist.

Diese Formulierung widerspiegelt die Angst der entscheidenden herrschenden Schichten, daß eine Hitlerregierung den bestehenden Status der revolutionären Säuerung zum offenen Ausbruch bringen würde.

Die Angst davor konnten die Nazis auch durch ihre laute Verleumdungskampagne nicht mindern.

Nach geltender Verfassung des Reichspräsidenten, der Gewaltenteilung, die die Reichspartei als „letzte Bollwerk“ gegen den Kommunismus in empfehlender Erinnerung.

So schrie der Freiheitsschrei im Zusammenhang mit einem letzten wünschenden Appell, man möge die Bettelrufe der Nazis nach Ministerstellen doch erhöhen, unter anderem:

„Schon erhebt der Bolschewismus sein Haupt. Adolf Hitler und seine ganze Bewegung sind das letzte Bollwerk! Weichen erst die Dämme der braunen Front, dann ist Deutschland endgültig verloren.“

Das Winkeln der regierungsfähigsten Kanzlerkandidaten wie es nach dem Willen der zwischen Hitler und Hindenburg geführten Verhandlungen zum Ausdruck gekommen ist, das ausdrückliche Verbotnis der Nazis zur Regierungsbildung.

Das alles hat die Bourgeoisie trotzdem nicht dazu veranlassen lassen, die Regierungswünsche der Nationalsozialisten zu erfüllen.

Tenn die Bourgeoisie weiß, wie zum Beispiel im Sommer 1932 die Antifaschistische Aktion in voller Aktion und erfolgreich auf den Plan trat, als das Hitlerregiment sich durch eine blutige Welle des Terrorismus nach oben tragen lassen wollte. Nicht ohne Grund befürchten die Hugenberg-Papen von einer Hitlerregierung die allzu fürchterliche Entfaltung des revolutionären Aufstiegs; denn

den SPD- und Gewerkschaftsführern würde im Falle einer Hitlerregierung die Isolierungspolitik und die Abwertung von Streiks noch viel schwerer fallen als jetzt.

Im noch schnellerem Tempo würden die sozialdemokratischen und auch die nationalsozialistischen Werkstätten zum Opfer der proletarischen Revolution fallen. So hat Hindenburg nicht zuletzt unter dem Druck der mächtig anwachsenden Massenbewegung die Ernennung Hitlers nicht vorgenommen.

Hitler wird nicht Reichskanzler, weder in einem „Mehrparteienkabinett“ noch in einem „Präsidentialkabinett“. Darüber jubeln die sogenannten „republikanischen“ Blätter vom Schicksal des Reichspräsidenten und des Reichstages, als ob damit ein großer Sieg errungen ist. Das ist infanter Schwindel, ein höchst gefährlicher Betrug der wertvollsten Massen! Damit soll das arbeitende Volk nur über die steigende Gefahr hinweggeführt werden, die ihm jetzt droht.

Jetzt will Hindenburg ein neues „Präsidentialkabinett“ bilden. Es mit offener Beteiligung der Nazis oder mit nationalsozialistischer Isolierung, das läßt sich in diesem Augenblick nicht sagen. Für den Charakter der neuen Regierung ist das auch ziemlich gleichgültig. Das neue „Präsidentialkabinett“ an sich ist schon ein Programm der höchsten Arbeiterfeindschaft, ein Programm der faschistischen Diktatur!

Das ist jedoch erst durch eine Tagung des von den weitestgehenden Schwerkraftindustriellen geführten Langnamens ein erreicht worden. Auf dieser Tagung wurde

verabschiedet unser Programm und schließlich Verfassungsänderung im Zusammenhang mit dem Wahlrecht ausgearbeitet.

Diese Forderung und die zum Zwecke ihrer Erfüllung beachtliche Beschäftigung der tatsächlichen Diktatur

Tagung des Sächsischen Landtages

Im Zeichen des Massenprotestes gegen das Chemnitzer Todesurteil!

Wedel würgt Antrag auf Aufhebung des Todesurteils gegen Baril ab. Wäre Heilmann der Sozialfaschisten gegen KPD. Nazis entlarven sich als Hugenberggladiatoren

Dresden, 24. November 1932

Während vor dem Landtagsschloß und in den Straßen Dresdens revolutionäre Arbeiter für die Aufhebung des Todesurteils gegen Baril, für die Freilassung weiterer proletarischer politischer Gefangenen und gegen die tatsächliche Hungerdiktatur demonstrierten, erhoben im Landtag die Kommunisten die Forderung nach Aufhebung des ungesetzlichen Todesurteils gegen den Antifaschisten Baril.

Die Tagung handelte über die Initiative der Kommunisten, geht auf den außerparlamentarischen Kampf der Arbeitermassen im Betrieb und auf der Straße, soll und genau im Zeichen des Protestes für die Aufhebung des Todesurteils.

Wichtig zu Beginn der Tagung ergriff der Genosse Heilmann das Wort zur Geschäftsordnung und begründete den kommunistischen Antrag auf Zurücknahme der Todesstrafe

Unter der Zustimmung der revolutionären Arbeiter auf der Tribüne und der kommunistischen Fraktion leuchtete er das Chemnitzer Urteil als einen Schlag, der nicht nur gegen das Leben des Arbeiters Baril, sondern gegen die gesamte deutsche Arbeiterklasse gerichtet ist.

SPD-Wedel als Landtagspräsident zeigte noch einmal klar und deutlich seine Rolle als

Agent und Knecht der Bourgeoisie

indem er die Beratung des kommunistischen Antrages abwürgte und auf die Forderung anderer kommunistischer Abgeordneter mit dem Hinweis auf die Geschäftsordnung des Landtages zu antworten. Die Rede der Sozialfaschisten in der Landtagssitzung ist durch die Tat, daß er bereit war, im Interesse der Aufrechterhaltung des kapitalistischen Herrschaftssystems des Landes der Arbeiterklasse zu opfern.

Als einziger Punkt handelte auf der Tagesordnung die

muß die Arbeitermassen wachsam auf Kampfposten stehen. Der Kampf der Kommunisten muß in noch härtesterem Maße von den Arbeitern begleitet werden.

Die Kommunistische Partei hat sich an die Spitze des Kampfes der Massen gegen Hunger und Frost gestellt. Sie hat in den vergangenen Wochen und Tagen an der Spitze des Kampfes gegen den Lohnabbau gestanden. Sie stellt sich jetzt an die Spitze des Kampfes gegen die neue „Präsidential-Regierung“ und richtet den arbeiterfeindlichen

Appell an die Massen

Macht die Betriebe kampfbereit! Macht die Stempelstellen mobil! Mobilisiert die Mitglieder der freien Gewerkschaften und die Massen der sozialdemokratischen Arbeiter. Die gegen Hunger und politischen Kämpfen weichen, ist den Kampf in der roten Einheitsfront!

Keine Stunde ist zu verlieren! Alle Nationalisten vor die Front! Die höchste Kampfbereitschaft muß hergestellt werden!

Neuwahl des Landtagspräsidenten

Im Auftrag der kommunistischen Fraktion gab der Genosse Heilmann eine prinzipielle Erklärung dazu ab, die wir an anderer Stelle im Wortlaut veröffentlichen. Er rief damit die Frage der revolutionären Einheitsfront auf und entlarvte die Einheitsfrontführer der Sozialfaschisten.

Es ist klar, daß es für die Kommunisten, wenn sie nicht Herrschaft an der Arbeiterklasse verüben wollen, unmöglich ist, Sozialfaschisten, diesen ergebenden Lakaien des Kapitals, die die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie sind, ihre Stimme zu geben und daß sie nur für ihre eigenen Kandidaten stimmen können.

Sonderdienste SPD-Wedels

Wie zur letzten Sitzung seiner Landtagspräsidenten

Der Sozialfaschist Wedel schloß für das Präsidentium Wedel vor und vertrat in unerhört skandalöser Demagogie zu erklären, daß auch die SPD „gegen das Todesurteil“ sei. Wie der Kampf der Sozialfaschisten gegen das Chemnitzer Todesurteil aussehe, das hat Wedel bewiesen, der unseren Antrag abwürgte. Dabei erklärte er ganz jenseitig und offen:

„Wir sind der Meinung, daß das Präsidentium des Landtages die Pflicht hätte, gegen solche Vandalismen (das mit meiste er die Verträge des SPD-Vertrages gegen das Todesurteil) einzuschreiten.“

Wedel erklärte, daß die Gegner sich um solche „Redepositionen“ wie den Vorken eines Landtagspräsidenten kümmern und deshalb müßte ein „proletarischer“ Präsident gewählt werden. Die Arbeiterklasse hat hier gerade am Beispiel Wedels gesehen, daß dieser „proletarische“ Präsident der Sozialfaschisten diesen „Redepositionen“ ansonst, um gegen die einzigen Vertreter der Arbeiterklasse, gegen die Kommunisten, vorzugehen und sie aus dem Landtag herauszuwerfen und die reaktionäre Sozialpolitik zu ermöglichen.

Genosse Heilmann, daß gerade der Sozialfaschist Wedel es ist, der sich in dieser Sitzung auf Tagung heraus und besten Beispielen gegen Genossen Heilmann und die Kommunisten wiederholt.

Wieder sprach Wedel gegen den von uns gestellten Antrag für den Arbeiter Baril. Nachdem er die Annahme des Landtages bereits vor der Tagung zurückgewiesen hatte, erklärte er jetzt nochmals offen und jenseitig, daß dieser Antrag nicht auf der Tagesordnung kommt und gibt sein wahres Gesicht als Hauptstütze der Bourgeoisie. Die Verbindung über sein schändliches Verhalten ist unabweisbar groß und kommt auch in weiteren Protestrufen von der Tribüne zum Ausdruck.

Bei der Wahl des Landtagspräsidenten wurde die von Wedel unterstützte, in der Wedel unterwirft, der demokratische Wedel wurde zum Präsidenten gewählt.

Die Nazis als Lakaien Hugenberg

Während die Nazis im Reich Hugenberg und im Landtag Heilmann als die einzigen Kandidaten für die Diktatur des Reichspräsidenten auftraten, erklärte er sich bei dieser Wahl als die Lakaien Hugenberg.

So wie in der Reichspräsidentenwahl und im Landtag Heilmann unterwirft, so werden sie auch werden, im Reichspräsidentenwahl Heilmann unterwirft.

Ein kräftiger Stoß gegen den Klassenfeind

Ein gute Werbung für unsere Presse. Heute werden wir folgende Ergebnisse:

Rosen	3 neue Abonnenten	Rosen	4 neue Abonnenten
Riesenerberg	3 neue Abonnenten	Seiden	7 neue Abonnenten

Das ist noch lange nicht genug! Alle Ortsgruppen und Zellen müssen am Samstag erschein die nächste Sondernummer

Die muß in alle Arbeiterkreise, besonders aber in die Hände der SPD-Mitglieder gelangen. Schickt sofort, auch die noch nicht gehen hat.

Und am Sonntag zum Großwerbetag nachstehende heraus zur Abonnentenwerbung!

LL
Erhöhung der Steuern...
nicht!
Schriften...
Kampfaktion...
das ist ein...
Sanditen...
dann geben...
Schriften...
Erregung der...
durch National...
er, wurde der...
Steiniger und...
ein Bericht...
Die Nationen...
ein Bericht...
das unge...
Lebensmittel...
mes, der am...
Die ampler...
Rechtungs...
s vier Mann

Vormarsch und Aufgaben in Sachsen im Spiegel der Wahlergebnisse

von Fritz Selbmann

Wir entfalten einen kurzen Rückblick auf die Wahlergebnisse...

Die Kräfte der proletarischen Front wachsen immer stärker...

Das Ergebnis der Wahl vom 6. November in Sachsen

Bekannt. Die politischen Ergebnisse dieser Wahl sind bekannt:

- Stimmengewinn der SPD um 24.000 Stimmen. Verlust der SPD um 4.000 Stimmen. Verlust der KPD um etwa 170.000 Stimmen.

Die SPD verlor also in den vier Jahren 141.000 Stimmen...

Das Ergebnis der Wahl vom 6. November ist für uns trübend nicht befriedigend.

Die Ursache dieses unbefriedigenden Ergebnisses ist vor allem darin zu suchen...

Das Ergebnis der Wahl vom 13. November

wird in der nichtkommunistischen Presse meist als nichts anderes als eine Festätigung...

die die SPD in einer Woche trotz erheblicher niedrigerer Wahlbeteiligung...

Zwei Tatsachen von Bedeutung:

1. Die Kommunalwahlen zeigten nicht nur eine Fortsetzung der Verluste der SPD...

2. Der gleichzeitige Kauf von Sozialisten der SPD bestätigt die Möglichkeit...

Die SPD stellt aus dem Gemeindeparslament auszuscheiden und die Mandate der SPD für uns zu erobern.

Bei allen bisherigen Kommunalwahlen war es eine allgemeine übliche Erscheinung...

Warum zeigte sich bei diesen Kommunalwahlen ein völlig umgekehrtes Bild?

1. Die Festhaltung des 12. Plenums des Effi...

2. Die Parteikonferenz zeigte sich...

Bei den Wahlen am 6. und 13. November haben wir der SPD entscheidende Schläge...

Wer noch nicht bestellt hat

für den morgigen Sonderverkauf der Arbeiterstimme...

Entreißt den Arbeiter Bartl dem Henker!

Organisiert den Klassenkampf gegen Klassenjustiz und Faschismus in allen Betrieben...

Der Kampf gegen das Chemnitzer Todesurteil wird zur immer breiteren Kampfwelle...

Die Betriebsarbeiter der Müllerei-Vertriebs, Debus, veranfaßten eine Unterzeichnensammlung...

Schluß des Landtagsberichts

(Fortsetzung von Seite 1)

über außerordentlich der Regierung, die Interessen der Großkapitalisten...

Kochend der Deutschnationale Edert zum Präsidenten gewählt...

Genosse Renner erklärt im Namen der kommunistischen Fraktion...

Hät uns Kommunisten gibt es keine Frage: kein Bettieren mit der Bourgeoisie...

Am Schluß der Tagung injizieren dieselben Sozialfaschisten von denen Wedell...

Wahlergebnisse. Wohl richtig sagt das Zentralorgan...

Die entscheidenden Positionen im Klassenkampf...

Neben der schon organisierten Arbeit zur Eroberung der Betriebe...

Alle Versuche der Bourgeoisie zur Überwindung der Klassenkampf...

Die weitere Entwicklung über der Zerfall dieser Diktatur...

Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die weitere Entfaltung...

Wir können das gegenwärtige Stadium in Deutschland...

Koch hierher darf die Partei und insbesondere die Partei in Sachsen nicht überleben...

Geht die Arbeiterklasse nicht im nächsten Teil der Kampf...

an die Mandate der SPD-Vorstände mit der Ablehnung der Eintragung der Partei...

Diese Lage und diese Aufgaben ergeben sich aus dem letzten politischen Ereignissen...

Freiwerkwaffler gegen Todesurteil!

Die Section Chemnitz der Freiwerkwaffler nahm in einer Sitzung...

Von den Massenorganisationen und aus proletarischen Verbänden...

Von einer Veranstaltung des Turn- und Sportvereins „Fortwärt“...

Diese Protestwelle darf nicht zum Stillstand kommen...

Sie kämpfen weiter!

Chemnitz, 28. November. (Eig. Textbericht.)

Wahlergebnisse vom 13. November 1928...

101 kommunistische Abgeordnete

Zu der am 23. November abgehaltenen Sitzung des Reichstages...

Danzig — ein Knotenpunkt imperialistischer Gegenätze

Unter proletarischer Internationalismus im Kampf gegen die Kriegs- und Raubpläne Mussolini-Polens

Das Auswärtige Amt der deutschen Reichsregierung hat in diesen Tagen einen Besuch empfangen, von dem die Bourgeoisie in der Weltöffentlichkeit auffallend wenig spricht.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen aber beginnt die Entschloßung der Danziger Arbeiter, im Falle eines Durchbruchs der Danziger Angelegenheit eine außerordentlich bedrohliche imperialistische Zwangsmaßnahme anzunehmen.

Die deutsche Bourgeoisie hat die letzte Entscheidung des Völkerbund-Komitees als einen „Sieg“ Danzigs gegen Polen zu feiern versucht.

Es war im August als unter Leitung des Herrn Roling jene neuen Antisowjet-Verhandlungen abgeschlossen wurden, die dem gemeinsamen Imperialismus das Recht geben, eine unbegrenzte Zahl von Kollaborateuren mit unbegrenzter Aufenthaltsdauer im Hafen von Danzig zu halten.

Die Haltung der Nationalsozialisten bezüglich Südtirol sei durch die Erklärungen Hitlers festgestellt, der ausdrücklich erklärt habe, daß das Problem der deutschen Minderheiten in Italien kein Hindernis zur Annäherung zwischen Italien und Deutschland ist.

Tamti behauptet Kolbenberg erneut, daß die Nazis die deutschen Minderheiten in Italien, die aufs äußerste gezeichnet und unterdrückt sind, nicht nur protegiert, sondern bewußt verkaufen und verraten.

Dankelredakteur und Agenten des internationalen Finanzkapitals, das sind die nationalsozialistischen Führer, die mit den

K.P. Englands im Kampf gegen Versailles

Ein Aufruf des 12. Parteitagcs unserer englischen Bruderpartei

Berlin, 24. November. In einem Manifest des 12. Parteitagcs unserer englischen Bruderpartei an die Werktätigen Englands heißt es unter anderem:

Der Parteitag der Kommunistischen Partei lehnt die Unterwerfung aller Arbeiter an die Lasten, daß das System von Versailles einer der Gründe der Verzerrung der deutschen Arbeiter und eine Welle der kapitalistischen Offensive gegen die Arbeiter aller Länder ist.

Der überlieferte Vertrag von Versailles ist eine Ursache der wachsenden imperialistischen Konflikte, die zu neuen Kriegen führen. Der deutsche Imperialismus spielt keine imperialistischen Kriege gegeneinander aus, und verzichtet dadurch die Gegenätze, folgend die Beziehungen und die Kriegstreiber.

Der Parteitag der Kommunistischen Partei ruft alle Arbeiter Englands auf, ihre Kräfte mit den Arbeitern Deutschlands und Frankreichs zu vereintigen, um das niederträchtige System von Versailles durch die internationale Arbeiterklasse zu zerstören.

So lehnt der Kommunismus das brüderliche Bündnis der Werktätigen aller Länder im Kampf gegen das niederträchtige Versailles-System ab und gegen die imperialistische Kriegsgesfahr. Unter den Fahnen des Kommunismus wird die unüberwindliche internationale Front des Proletariats errichtet, die allein die Versailles-Straßentümpel zerstören kann, die auf dem deutschen westlichen Volk lastet.

Südtirol verraten und verkauft!

Neue Anieffälle Nazi-Kolbenberg vor dem Völklichen Finanzkapital — Nur der internationale Kampf der Kommunisten befreit die Minderheiten vom imperialistischen Joch

Mailand, 24. November. Wir präparieren bereits die schmachvolle und frechtliche Haltung der Nazi-Führer gegenüber den italienischen und englischen Finanzkapital. Die Nazi-Propaganda magte bisher noch immer nicht, auf die Selbstübergabe zu antworten, daß Hitler die geschneiderten und unterdrückten Deutschen Südtirols verraten und verkauft hat, um dafür die Freundschaft des italienischen Finanzkapitals zu erschöpfen.

Kunmehr wird dieser schändliche Verrat an den Deutschen Südtirols erneut durch einen Ausbruch Kolbenbergs bekräftigt. Kolbenberg hatte eine Unterredung mit dem italienischen Parteileiter Biondacci.

Die Haltung der Nationalsozialisten bezüglich Südtirols sei durch die Erklärungen Hitlers festgestellt, der ausdrücklich erklärt habe, daß das Problem der deutschen Minderheiten in Italien kein Hindernis zur Annäherung zwischen Italien und Deutschland ist.

Tamti behauptet Kolbenberg erneut, daß die Nazis die deutschen Minderheiten in Italien, die aufs äußerste gezeichnet und unterdrückt sind, nicht nur protegiert, sondern bewußt verkaufen und verraten.

Dankelredakteur und Agenten des internationalen Finanzkapitals, das sind die nationalsozialistischen Führer, die mit den

Stahlfabrikanten in Stiefeldeckeln bei den englischen und belarischen Finanzmagnaten wetteifern.

Wir Kommunisten sind die einzigen, die im Geiste des proletarischen Internationalismus gegen die Ausbeutung und Unterdrückung aller Völker und Minderheiten den Kampf führen. Die Unterdrückung der Minderheiten ist untrennbar verbunden mit dem Kapitalismus überhaupt.

Streit der Hüftenarbeiter in Spanien

Madriz, 24. November. Nachdem bereits über eine Woche etwa 30 000 Bergarbeiter in der spanischen Provinz Asturias im Streik waren, sind am 21. November auch noch 2500 Hüftenarbeiter in den Streik getreten.

Die spanische Arbeiterpartei fordert eine Erhöhung ihrer kommunistischen Propaganda. Die sozialdemokratische Regierung ist größere Truppenabteilungen im Streikgebiet zusammen.

Wichtige Arbeiterdemonstrationen in Sofia

Sofia, 22. November. Anlässlich der Besetzung des von ungarischen-föhrlichen Kautern eroberten Gebieten Slawofanden in Sofia große Protestdemonstrationen statt. Trotz des unerschrockenen Vorgehens der Arbeiter in allen Stadtteilen, wobei es zu häufigen Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Sofia, 23. November. Gestern abend 8 Uhr brach ein heftiges Polizeiaufgebot in das Klubhaus der Arbeiterpartei ein und verhaftete alle anwesenden Arbeiter, etwa 100 an der Zahl. Sie wurden in das nächste Polizeirevier gebracht, wo die häufigen Misshandlungen die ganze Nacht hindurch andauerten.

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

4. Fortsetzung

Zu diesem Zweck entboten wir die Zentralkomitees der Partei, die illegale Literatur und Flugblätter persönlich abzuholen, betreuten sie von der Ausgabe, sie bei sich zu tragen, bei sich zu verbergen, sie zu verbreiten, wie es früher der Fall war.

Die „Kette“-Wohnungen waren beim Schwarzmarkt Golowez, bei Prasilowa und beim Genossen Wastrow...

Im April und Mai 1906 war der Dalmatiner Bezirk gezwungen, das Programm im Auge zu fassen, sehr viel Zeit der Organisation, dem „Selbstschutz“ zu widmen, der übrigens größtenteils auch Propaganda gegen die Pogrome machte.

Trug allen diesen Schwierigkeiten gingen im Sommer 1905 der Dalmatiner Bezirk und mit ihm auch die anderen, mit größtem oder kleinerem Erfolg zu einer ganz neuen Art der Organisation über, die zur Führung der beginnenden Massenbewegung der Arbeiter besser geeignet war.

„Es gibt überhaupt keine Wohnungen, die nicht schon einmal aufgelassen wären und die nicht unter Beobachtung stünden“, sagte ich eines Tages dem Genossen B.

„Wohin soll ich denn gehen?“ fragte ich Genossen B.

„Wo sollen wir alle heute zusammenkommen?“ rief ich.

„Wo sollen wir alle heute zusammenkommen?“ rief ich.

„Wo sollen wir alle heute zusammenkommen?“ rief ich.

„Wo sollen wir alle heute zusammenkommen?“ rief ich.

„Wo sollen wir alle heute zusammenkommen?“ rief ich.

und suchten auf die miserableste Weise. Die Geschäfte vieler von ihnen spiegelten die letzte Stufe des menschlichen Verfalls wieder. Besonders überraschte es mich, daß dort, wo ich schon früher, tranke und aße, Hundstühle von Menschenaffen bestanden, die einen unenträglichem Geruch ausströmten.

„Hut' der Kräfte!“ riefte Genosse B. „Das ganze Bild ist doch ein schreckliches Bild! Aber das ist doch nur ein Bild!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

„Gehet ein!“, riefte Genosse B. „Ihrer Male gefällt wohl dieser Bauernhund nicht? Was hier für ein Schandbild! Genossen! In die Presse müßt man euch setzen!“

er!

Rote Konsumvereine als Streithelfer

Die Generalversammlung des Arbeiterkonsumvereins Merseburg, Leuna und Umgebung, war auch gleichzeitig eine Sitzung der Unterföhrung von Arbeiterkämpfen. Die Entwicklung zeigt eine ständig aufsteigende Kurve. Die Merseburger Arbeiterkämpfe sind trotz der Verbrennen der SPD-Bürokratie an der Beschlagung des alten Konsumvereins den revolutionären Genossenschaftsgeleiteten treu.

Alle Verwaltungsgarben des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden ehrenamtlich durchgeführt, so daß der Gesamtumsatz nur 10,4 Prozent beträgt. Demgegenüber beträgt der Durchschnittsumsatz in den SPD-Konsumvereinen zur Zeit über 22 Prozent.

Den Wert der roten Konsumvereine für die Arbeiterklasse beweist vor allem die Tatsache, daß der RAB in einer ganzen Reihe von Streikfällen die streikenden Arbeiter unterstützten konnte.

Dies war der Fall in dem Streik der Weichensteller Bauarbeiter und Schubarbeiter. Auch bei dem Streik der Partisanenarbeiter in Torgau und bei den Aktionen der Wohlhabensmitglieder in Köthen und Merseburg wurde eingegriffen. Diese Solidaritätsmaßnahmen wurden einstimmig gutgeheißen und dem Vorstand Entlastung erteilt.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird gegen die Notverordnungsbilanz, gegen die Zölle und Steuern

maßnahmen, die dem hungernden Proletariat sogar das Salz vom Brote rauben, der höchste Protest erhoben und gleichzeitig gelobt, als Massenorganisation alle Kräfte einzusetzen zur Herstellung der roten Einheitsfront gegen Hunger, imperialistischen Krieg und Faschismus, zum Schutze der Sowjetunion, für ein sozialistisches Deutschland.

Recht für die RAB!

In einem Monat 300 Betriebsarbeiter in Hamburg als Mitglieder gewonnen.

Der offene Streikbühnerrat der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer gegen den Hamburger Betriebsarbeiterstreik, hat Hunderten von Arbeitern die Augen geöffnet. Die Notwendigkeit harter Betriebsgruppen der RAB und seiner Oppositionsaktionen ist ihnen in dem Verlauf des Streiks klar geworden. Im Monat Oktober sind 371 Kollegen aus dem Betriebsrat Hamburg der RAB beigetreten; davon 367 im Betrieb Hehenbe. Diese 371 Betriebsarbeiter sind in ihrer großen Mehrheit Straßen- und Hochbahner.

Ebenso ist bei anderen Industriegruppen der RAB im Bezirk Walfenante eine erhöhte Mitgliederzunahme zu verzeichnen. In der Textil- und in der Nahrungsmittelbranche macht der Beitritt der Frauen das Doppelte der Männer aus. Das beweist, daß in immer größerem Maße das Bewusstsein der Arbeiterklasse zur RAB hinüberzieht. Die Aufnahmen im letzten Monat sind bei weitem nicht genügend, denn in derselben Zeit verloren die dem EDGB angeschlossenen Gewerkschaften wiederum rund 5000 Mitglieder.

Entfaltet eine breite Werbekampagne in den Betrieben zum Eintritt in die RAB. Schafft harte Betriebsgruppen der RAB. Nehmt Stellung zu den streikenden betrieblichen Beschäftigten.

Neben der Schaffung von Betriebsgruppen der RAB und Führung der betrieblichen Kämpfe müssen mit denselben Geist und Elfer Gewerkschaftsaktionen geschaffen werden. Nur wenn die revolutionären Arbeiter verstehen, im Betrieb eigene Kämpfe auszuführen und zugleich den streikenden Führern durch gezielte Unterstützungsmittel ihren Einfluß unter den Arbeitern zu vergrößern, wird es der revolutionären Arbeiterklasse gelingen, die Kapitaloffensive zum Stillstand zu bringen und die Streikbühnentrategie zu schlagen.

GBB-Breiter vereinhart Lohnabbau

Empörung der Breslauer Metallarbeiter. Der bekannte GBB-Führer, der erste Gewerkschaftsleiter des IRT Breslau, hat mit dem Verband sozialistischer Metallarbeiter einen neuen vereinbarten Lohnabbau vereinbart. Der neue Lohnabbau soll 1 bis 2 Prozent pro Stunde betragen. Der Tarif tritt rückwirkend vom 1. November 1933 in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 31. Januar 1934. Die Breslauer Metallarbeiter sind in großer Empörung. Der RAB legt alle Kräfte ein, um die Gegenwehr gegen den neuen Lohnabbau zu organisieren.

Konditorei Pfeiffer

Kesselsdorfer Straße 26
empfehlte seine preiswerten Gebäcke
Qualitätskuchen 6, 8, 10 u. 12 Pfennig
Spezialität Halbmonds... 30 Pfennig
Probieren Sie bitte meine
Weihnachtsstollen v. 2 Mk. an

Heringe, Bücklinge, Marinaden

empfehlen wir zur laulenden Linsensuppe
Deutsche Veilheringe, gesalzen... Stück 10 Pf
Fetterhinge, gesalzen... Stück 8 Pf, 10 Stück 48 Pf
H. Bücklinge und Spöcken aus des Fischwarenlabors unserer Großhandels-
gesellschaft Hamburg zum Tagespreis...
H. Hühnerheringe Stück 10 Pf, Fetterhinge 1 Tomatensoße, Dose 40 u. 50 Pf
Diverse Marinaden: Bräunerhinge, Heringe in Öl, Hering in Milchsoße,
Kornelkorn usw.
Linsensuppe... Stück 11 Pf, Seefischsuppe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Pf
Nachweise... 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Pf
Linsensuppe... 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Pf

Konsumverein Meißen e. G. m. b. H.

STADTTHEATER MEISSEN

Spielselt vom 1. Oktober 1932 bis 30. April 1933
Operette • Schauspiel • Oper
Theater-Kasse täglich von 10-12 und 15 Uhr bis Vorstellungsbeginn
Keine Vorverkaufgebühr! Sonntags, Nachts, Feiertagsvorstellungen
Stammplatz 20%, Ermäßigung und Umtrauschrecht. Telefon 27-4



**Ski-
kleidung**
sowie Lederartikel...
billiger, weil direkt an
Fabrik an den Verbraucher
Bitte, fordern Sie noch heute
kostenlos unsere Muster unter
Aufgabe Ihrer Wünsche
Hübner & Co.
G. m. b. H.
Kaiserstraße, Sportplatz
Meißen
Dresdener Straße Nr. 24

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
empfehlte auch für Weihnachten ff. Backwaren
Herbert Heuschkel und Frau
Dorfheim

Pirna
Metall- u. Holzbetstellen
für Erwachsene und Kinder
Stahldrahmatrassen
Aufleger-Matratzen
nur eigene Anfertigung
Reform-Unterbetten
solide Qualitäten
Ewald Mügge
Lange 22-17

Freiberg
Restaurant Paul Kaden
Freiberg, Am Bahnhof
Jeden Mittwoch Schlachtfest
Stets frische hausschl. Wurstwaren
H. Kartoffeln
empfehlte zum Einkellern
Oskar Pfeifer, Freiberg
Kaiserstraße 1
**Kolonial-, Grünwaren und
Molkereiprodukte empfehle**
Erich Gurth, Freiberg
Niedelgasse 3
Genossen, deckt euren Bedarf an
Lebensmittel bei
Erich Richter, Freiberg
Pflanzweg 17

Prinzeß-Theater
Das Lied, das alle singen
Der Teufel auf den alle warten
Grün ist die Heide
Nach Motiven von Herman Loh
Als Darsteller drei herrliche Frauen:
Karl Blume, Fritz Kampers
Paul Ackers
Allebekannt, Dirschler, Hummel
Wochenlohn 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2
Sonntags 3, 3 1/2, 4, 4 1/2
Das beliebte Theater-Dienstleistungsstück

Jedem, der aus jedem
gabe ich in einer Woche vom 1. 11. 1932 bis 31. 11. 1932
eine Flasche unserer erstklassigen
Franz Schenks **Ultraschmelz** - Chromblende
oder eine Flasche **Pflichter-Tinte**
zum Preise von je 10 Pf.
Drogenhaus Franz Schenk, Dresden
Auguststraße 21 und Altmarkt 11

P. Creutz, Dr.-Löblau
Kaiserstraße Nr. 14, Ecke Kasse, gegenüber Stadt-
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Lederwarenhandel und Schuhwerk

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Georg Hennig
Oschatzer Straße Nr. 4

Naumann & Pelikan
Kolonialwaren
Kesselsdorfer S r. 23
Die billige Einkaufsquelle
für die Hausfrauen

H. Fleisch- u. Wurstwaren
Hilbert Hundsdorf
Dresden-Neustadt
Oderstraße 61

H. Fleisch- und Wurstwaren
Johannes Martin
Dresden-Neustadt, Gölitzstr. 5

Niederoderwitz
**Restaurant
und Fleischererei**
Georg Naumann
Niederoderwitz
Für die
Arbeiterstimme

KAUFHAUS SCHOCKEN
Wärmflaschen

Quem, 2 Liter Kapazität, 1.00	1.00
Stahlschicht verzinkt, geschweißte Messingverschraubung, 1.00	1.00
Kupfer, geschweißte Messingverschraubung, 2.25	2.25
Kupfer, schwarzes Außenblech, verzinkt, geschweißte Messingverschraubung mit Ventil, 3.85	3.85
Kederwärmflasche, verzinkt, Messingverschraubung, 0.50	0.50
Lederwärmer Wärmflasche, verzinkt, Messingverschraubung mit Messing-Verschraubung, 0.50	0.50

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

Von mehr als 12000 Verbrauchern gekostet und gelobt

In der nunmehr geschlossenen Ausstellung „Die Werkstatt“, am Schützenplatz — die von mehr als 12000 interessierten Menschen besucht worden ist — erfreute sich der Kostprobenstand unseres Konsumvereins besonderer Beliebtheit. Wir verteilten dort „Vorwärts“-Semmeln, bestrichen mit „Vorwärts-Stolz“-Margarine und koffeinfreien Kaffee „GEG-Vita“, geweißt mit Nestle-Milch Marke „Milchmädchen“. Diese Kostproben wurden ohne Ausnahme mit Appetit verzehrt und wegen ihres vorzüglichen Geschmacks uneingeschränkt gelobt. Die Margarine und den Kaffee, die so gelobt werden, sollten auch Sie in unseren Verteilungsstellen verlangen. Außerdem sind die mäßigen Preise ein Anlaß, gerade diese Bedarfsgüter zu bevorzugen.

Margarine „Vorwärts-Stolz“
1/2-Pfd.-Würfel 63,- 1/2-Pfd.-Würfel 32,-
Koffeinfreier Kaffee „GEG-Vita“
200-g-Paket 140,- 100-g-Paket 70,-
Konsumverein **VORWÄRTS**
Abgabe nur an Mitglieder

Zur Stollen- und Festbäckerei
bieten wir äußerst preiswert in bester Qualität an:
Prime obere Mandeln... 1 Pfd. von 100 Pf. an
Prime mittlere Mandeln 1 Pfd. von 100 Pf. an
Prime untere Mandeln... 1 Pfd. von 100 Pf. an
Ehrenst. preuß. Ware... 1 Pfd. von 70 Pf. an
Stark. Haselnüsse... 1 Pfd. von 80 Pf. an
Außerdem 6 Prozent Rückvergütung in Marken
Sobald sie uns die Anlagen und Preise in unsere Schenkbox
THAMS & GARFS
Pflanzweg 46
Telephon 27757
Kesselsdorfer Straße 10
Telephon 22571
Wühlgasse 3
Telephon 10010
Gehlsdorfstraße 10

Arbeiterstimme

Beilage

Freitag, den 23. November 1933

Nach die kennst du!



Der eine geht manchmal durch den Arbeitslaß, wirft einen Blick auf die Stoppuhr an seiner Maschine und beurtteilt sein Arbeitstempo mit „ungenügend“.

Arbeitszeitung will er unbedingt ausrufen. Nach jedem Urteil, der die kapitalistische Nationalisierung im Betrieb geißelt, legt er 14 Tage lang, denn dieser Herr ist der Betriebsleiter.

Stadtparlament Pirna gegen Todesurteil

KPD im Kampf gegen Klassenjustiz, Steuerdruck und für die Winterhilfsleistungen der Erwerbslosen

Pirna. Die Stadtverordneten versammelten sich, wahrnehmend zum letzten Male in diesem Jahre, um als getreue Stadträte nach monatelanger Pause zur Lage der Stadt Stellung zu nehmen.

bedürftigste. Es scheint dabei eben doch nicht alles Gold zu sein, was glänzt. Die Pirnaer Stadträte sind doch unzufrieden.

Ein Antrag unserer Fraktion betr. Zurückbildung der Hilfsbedürftigsten wurde nach Begründung durch unseren Gemeindevorstand unter Protest der KPD-Fraktion dem Bürgerausschuß übergeben.

Im Zeichen der proletarischen Erkenntnis

(Arbeiterfortbildungszentrum 975)

Hatten die Pirnaer. Die Gemeindevorstand im unserem Ort hat gezeigt, daß der kapitalistische Staat mit seinen Stützen nicht mehr in der Lage ist, die proletarische Revolution aufzuhalten.

Im Tempo des Verkehrs

Gestern mittag wurde eine Spitzengruppe Kohlenhändler, Scheiters auf der Wilmmer Straße von einem Koblöhner angefahren. Sie erlitt Kopfverletzungen.

Die Presse, unser Rüstzeug!

Die Funktionäre und Mitglieder der Ortsgruppen und Zellen können keine richtige Politik machen, wenn sie sich nicht mit dem unparteiischen und sich durch ernstes Studium anlernt.

Trotzdem beharre und absonnere noch heute die Arbeiterstimme. Werbe unabhängig für die Gewinnung neuer Leser.

138 Monate Gefängnis für Freitaler Arbeiter

Hinaus mit dieser Zuchtpresse der Klassenjustiz. Euer Helfer im Kampf ist nur die „Arbeiterstimme“

Jetzt stehen wir den Auswirkungen des Freitaler Ermittlungsprozesses gegenüber. 138 Monate Gefängnis für 18 Freitaler Arbeiter, wie wir bereits meldeten.

Die Denunzianten in der Dresdner Volkzeitung haben ihr Ziel erreicht

138 Monate Gefängnis für Freitaler Arbeiter

Hinaus mit dieser Zuchtpresse der Klassenjustiz. Euer Helfer im Kampf ist nur die „Arbeiterstimme“

Jetzt stehen wir den Auswirkungen des Freitaler Ermittlungsprozesses gegenüber. 138 Monate Gefängnis für 18 Freitaler Arbeiter, wie wir bereits meldeten.

Die Schreiberlinge der SPD fürchten die rote Einheitsfront wie die Pest und sie legen alles daran, gemeinsame Aktionen der Arbeiterkraft zu zerlegen.

Genelle Rechtsanwalt Helm als Verteidiger des Freitaler Arbeiters weilt auf deren bedrückte wirtschaftliche Lage hin. Die Herauslösung erwerbsloser Familien ist eine zwingende Aufgabe.

138 Monate Gefängnis für die Freitaler Arbeiter!

Kämpft für die Freitaler Arbeiter!

138 Monate Gefängnis für die Freitaler Arbeiter!

Sagt es allen sozialdemokratischen Arbeitern: Der Weg des proletarischen Klassenkampfes ist die feste Formierung in der roten Einheitsfront!

SPD-Konsumvereins-Platte in Brand-Erbisdorf

(Arbeiterfortbildungszentrum 970)

Die Brand-Erbisdorfer SPD-Ortsgruppenleitung und die Konsum- und Gewerkschaftsgruppen vom Erlage der Arbeit, Negeres, Schögel u. a. m. einfallen eine wüste Bege gegen die Kommunisten und wollen damit ihre Schuld an der Platte ihres Konsumvereins den Kommunisten zuschieben.

Was behauptet immer wieder, die Kommunisten seien die „Schuldigen“ an der Platte des Konsumvereins. Im folgenden aber werden wir beweisen, wo die wahren Schuldigen liegen.

Kaufmannslehre Jochen. Sonntag, den 27. 11. Besuch des Völkerelementars. Abf. 8 Uhr Königsallee. - Dienstag, den 28. 11. Führer-Bildungsausschuss bei Kurt Zimmermann, Heidenau. - Mittwoch, den 29. 11. Jülicherabend. Gen. M. Gensig und G. Jabenicht. Eintritt 1,00 RM.

Wöchentliche Mitteilungen

Drei Tage lang findet gegenwärtig bei Witzberg ein Wochenabend statt. Die Räume der Schule sind täglich besetzt. Dem Witzberg bis zum Abend sind alle Witzberger Kinder versammelt.



Die vorstehende Illustration entstammen wir der neuesten Nummer des „Illustrierten Volksbach“. Aus dem Inhalt verdient besonders hervorgehoben zu werden: Jedem Säugling ein Stahlhelm; Aus den Wohnhäusern Großdeuschlands; Mit einem Werbetrupp zur Pressewerbung. Die reich mit Bildern ausgestattete Nummer ist für 15 Pfennig bei allen Zeitungsverkäufern und Zeitungsverlegern zu haben.

Seine Tagesszeitung die „Arbeiterstimme“ Seine Wochenzeitung das „Illustrierte Volksbach“!

Die Kaufmannslehre, denn in den... Betriebsrat... nn'bau... bt... stellung... Kost... be... ein... und... löst mit... nnahme... vor... chränkt... gelobt... n Ver... e ein... bevor... lz''... 32... ta''... 70... n-ei... %... %... %... %

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

Schuharbeiter, kämpft um eure Forderungen!

Schlichtspruch bringt neue Verschlechterungen. Wählt Kampfstellungen! Schmettert die Einheitsfront!

Nach den Verhandlungen über die Erneuerung des Arbeitsvertrages in der Schuhindustrie wurde ein Schlichtspruch gefällt, der die Erreichung der Forderungen als einen „erfolgreichen Abschluß“ bezeichnet. Dieser „erfolgreiche Abschluß“ heißt so aus, daß mit dem Schlichtspruch gerichtliche Entscheidungen der Arbeitsbestimmungen und in der Verhandlung bei dem Forderungswahl der Arbeiter in höhere Lohnstufen den in der Schuhindustrie Beschäftigten befristet werden.

Es ist kein Wunder, daß die „Schlichtsprüche“ der Gewerkschaftsbürokratie, der einen direkten Lohnzahn verhindert. Von der Gewerkschaftsbürokratie weiß das Unternehmen auf Grund der beim Berliner Arbeiterrat, beim Streik der Hamburger Straßenbahn, der Arbeiter des Bapen-Betriebes Billerog & Koch, Lottgau, und vieler anderer Streikbewegungen Erfahrungen, daß sie durch ihre Streikstrategie und ihre Streikabsichtserklärung mislißig, die Lohnbauoffensiven der Unternehmer durchzuführen.

Auch in der Schuhindustrie waren die Gewerkschaftsbürokraten dazu bereit. In einer Bestimmung der Schuhmacher in Breg erklärte ein Vertreter des Hauptvorstandes des Schuharbeiterverbandes, bevor der Schlichtspruch gefaßt war:

„Wenn ich Schlichtspruch auf einem Streik mache, dann muß ich wenigstens ein wenig auf die Forderungen verzichten, wenn es noch zu erlangen.“

Wenn der Schlichter trotzdem nicht gewagt hat, einen direkten Lohnzahn zu billigen, so nur aus Furcht vor einer neuen Streikbewegung.

Die Schuharbeiter werden sich keinesfalls Verschlechterungen gefallen lassen. Unmöglich können sie diesen Schlichtspruch, für dessen Allgemeinverbindlichkeitserklärung die Gewerkschaftsbürokraten eintraten, schließen. Die Belegschaften der Betriebe in der Schuhindustrie müssen im Kampf unter selbstgewählten Kampfleitungen die durch den Schlichtspruch gebrauchten Verschlechterungen ablehnen. An der Einheitsfrontaktion der Belegschaften der Schuhbetriebe muß die Durchführung der Verschlechterungen scheitern.

Betrieblide Forderungen, die sich gegen den Kampf an der Arbeiterschaft, die sich gegen das Einheitsfrontsystem, gegen die Forderung werden, stellen die Belegschaften auf und werden in Verbindung mit der Abwehr der Verschlechterungen den einheitlichen Kampf um die Durchsetzung derselben aufnehmen.

Ueber die Streikbruchtaktik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer

berichten wir morgen ausführlich in unserer großen Sondernummer zur Werbung für die Kommunistische Presse.

Jeder Arbeiter muß am Sonntag die „Arbeiterstimme“ lesen!

Erfolge guter Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit

Während der Reichstagswahlkampagne wurden in den Dresdner graphischen Betrieben folgende Beiträge für den Kampf der KPD gesammelt:

- Buchdruckerei Buchs-Giftung 12,00 Mark
- Buchdruckerei Klentz 1,50 Mark
- Buchdruckerei S. G. Teubner 2,75 Mark
- Dresdner Kugeliger 2,00 Mark
- Dresdner Kugeliger (Zweigwerk) 15,00 Mark
- Druckerei & Schulbuchverlag 1,00 Mark
- Gespinnst-Werke 7,00 Mark

Der „Graphische Brief“, die Zeitung des sozialistischen Gewerkschaftler, wird laufend in einer Höhe von 200 Exemplaren ausgelegt.

Diese Ergebnisse sind um so beachtlicher, da fast jede Betriebskommission zu einer intensiven KPD-Kampagne ausgearbeitet und die Gewerkschaftsarbeit eine systematische Arbeit gegen die KPD durchführt.

Bei der oppositionellen Kollegenschaft steht jetzt die Aufgabe, die Unterarbeit der revolutionären Gewerkschaftsopposition tatkräftig zu unterstützen, im Betrieb und in den Betrieben die Arbeit zu steigern und so den Erfolg der KPD und unter der graphischen Arbeiterschaft zu verbreiten.

Arbeiter Bartl muß dem Genfer entzogen werden

SD-Beiratsrat vom RFD Friedrichsadt versucht die Disziplinierung der Belegschaft zu sabotieren

Aus allen Teilen Deutschlands, aus Ostpreußen und aus vielen weiteren Teilen gehen Massenbriefe nach Revolutionen gegen das Todesurteil des Genossen Bartl ein. Auch die Arbeiterchaft des Reichsbahnausbesserungswerts Dresden-Friedrichsadt nimmt empört Stellung gegen dieses Todesurteil. Sie fordert deshalb ihre revolutionären Vertrauensleute auf, im Gesamtbetriebsrat gegen dieses Todesurteil Stellung zu nehmen und eine Protestresolution anzubringen.

Ein Funktionär der RFD beachtet die Auffassung der Belegschaft zu dem reformistischen Betriebsratsvorsitzenden folgt und bracht dort die Forderungen der Belegschaft zum Ausdruck. Nachdem sich Bartl mit den anderen Mitgliedern im reformistischen Betriebsrat in Verbindung gesetzt hatte, wurde unserem Vertreter die Mitteilung gemacht, daß der Betriebsrat an die Lehne eine Sitzung einberufen und in einer Resolution Stellung zu nehmen gegen das Todesurteil. Als Grund zur Ablehnung wurde angegeben: „es sei ungesetzlich im Betriebsrat politische Resolutionen anzubringen!“

Die Arbeiter des Reichsbahnausbesserungswerts nahmen mit Unterstützung von der Stellungnahme des reformistischen Betriebsrats Kenntnis. Sie stellten die Forderungen der revolutionären Arbeiterschaft vor aller Öffentlichkeit fest. Sie glaubten aber, sich mit aller Kraft einzusetzen für den außerparlamentarischen Kampf gegen das Todesurteil, denen Arbeiter anheimfallen, welche sich gegen den braunen Terror zum Wehr setzen.

Die Arbeiterschaft, und vor allem die SD-Belegschaft, müssen erkennen, welche Rolle ihre revolutionären Führer spielen, und müssen sich einigeln in die rote Arbeiterfront. Es muß uns gelingen, den Arbeiter Bartl aus den Klauen der schändlichen Genfer zu retten.

Bruchgänger der Bourgeoisie zurückweisen. Es ist nun außerordentlich wichtig für die Schlichtsprüche und Erklärung der Einheitsfront, daß gerade während der Streiks unsere revolutionäre Disziplinierung der Kampfesden des Kampfes heißt und ihren Mut hebt.

Ebenso bedeutungsvoll ist der Streiktrieb in den Betrieben nach dem Streik, ganz gleich ob sie mit einem Sieg, einem Teilerfolg oder mit einer vorübergehenden Niederlage geendet haben. In jedem Falle werden die Belegschaften nach dem Kampf Stellung nehmen, um die Mittel und Wege zu finden, die sie zu den entsprechenden Vorhaben zu führen.

In allen diesen Fällen muß unsere revolutionäre Literatur den Betriebsarbeitern helfen. Ihre Kampferfahrungen scharf und konsequent herausarbeiten; denn nur so wird es möglich sein, die kommenden Kämpfe auf einem höheren Niveau auszuführen und zu lösen.

Welche Literatur ist in diesen Tagen für die Betriebe besonders wichtig?

Im Vordergrund stehen die beiden Broschüren, die die Belegschaft des XII. Piemonts und der Parteikonferenz der KPD auswerteten, und zwar:

Frank Thalmann: Im Kampf gegen die schändliche Disziplinierung;

Wilhelm Pionitz: Die Wahrheit über die Gewerkschaften;

Sieht minder wichtig aber ist für alle Betriebsarbeiter die Broschüre

Sammlung — Streiksignal und Streikstempel sowie eine Broschüre über den Berliner Verkehrsbetriebe, die in den nächsten Tagen erscheint. Unsere Forderungen und Forderungen werden durch Massenarbeit gerade dieser Kampfschriften in den Betrieben und in den Verbänden die herausgegebenen schaffen, um die Werttätigen Belegschaft aufzurufen.

Rote Betriebsräte

Heute, Freitag, dem 25. November, im RSD-Büro, 10.30 Uhr, wichtige Sitzung aller Betriebsräte, Redaktionen und Funktionäre müssen unbedingt teilnehmen.

Oppositionelle Gewerkschaftsfunktionäre, Vertrauensleute und Betriebsräte!

Am Montag, dem 28. November, findet 10.30 Uhr, im Büro, Kolonnenstraße 78, Platzhans, eine außerordentliche Sitzung der Kommission oppositioneller Gewerkschaftler Dresdens statt, an der alle Kollegen teilnehmen. Es wird Stellung genommen, zu dem letzten Ereignissen und den Ortverfassungsveränderungen in Dresden.

Oppositionelle Fabrikarbeiter!

Am Sonntag, dem 28. November, findet bei Hinkelmann, Theaterstraße, 10.30 Uhr, eine wichtige Besprechung statt. Rein Kollege darf fehlen. Kommission oppositioneller Gewerkschaftler Dresden.

Revolutionäre Rambilliteratur als Streikhelfer

Die Betriebe sind immer noch die schwächste Stelle unserer literarischen Front, obgleich wir wissen, daß ihre Grobernung und Umwandlung in kommunisierende Betrieben die wichtigste Voraussetzung für den Sieg der Arbeiterschaft ist. Es ist die Aufgabe unserer revolutionären Literatur, die Kolleginnen und Kollegen an der Werkbank auf die unvermeidlichen großen Kämpfe, denen sie entgegengehen, ideologisch vorzubereiten.

Die Betriebe freizeit machen, d. h. auch ideologische Kulturstunden der Belegschaften durch unsere revolutionäre Literatur. Je mehr die Arbeiter wissen und Zusammenhänge ihrer Ausbeutung und Unterdrückung erkennen lernen, desto selbstbewusster werden sie auch werden, ihre Kämpfe zu führen.

Unsere Betriebszellen und unsere Funktionäre in den reformistischen Betrieben müssen jede Möglichkeit nützen, um mit Hilfe unserer revolutionären Literatur aufzuwachen und somit auch aufrecht zu stehen. Aber auch dort, wo Belegschaften bereits im Kampf stehen, darf der Untertrieb nicht einseitig werden. Im Gegenteil! Überall wurden die revolutionären Forderungen, im Kampf mit den Klassen der Arbeiterschaft und der Partei, alles aufzubringen, um die Streikfront zu unterstützen, zu verteidigen und durch vorliegende „Argumente“ zu stärken und den Streikbruch zu „verhüten“ zu verhindern. Nur eine ideologisch gefestigte Belegschaft wird die Streik-

Neuer siegreicher Kampf der Steinarbeiter

Auf der Steinarbeiterkonferenz am 27. November in Bischofswerda mußten alle Belegschaften und Schichten betreten sein

Vor einigen Tagen haben wir von den siegreichen Kämpfen der Steinarbeiter in Romy, Dornrichendach und Kleinfeinberg berichtet. In Romy errichteten die Steinleger durch vierständigen Streik eine Erhöhung des Effortpreises pro Quadratmeter „Riefenschotter“ von 55 auf 80 Pfennig, dazu jede Woche Hörsatz nach Dresden und zurück zur Bauhalle. Durch einige Stunden Streik schafften sich die Steinbrucharbeiter in Dornrichendach unter Führung des roten Betriebsrates eine Lohnsteigerung von rund 5 Pfennig die Stunde.

Erst diese Woche erkämpfte sich die Belegschaft des Steinbruchs Treibler in Kleinfeinberg unter Führung des oppositionellen Betriebsrates vom Steinarbeiterverband Brandis eine Lohnsteigerung von durchschnittlich 8 Pfennig die Stunde.

Somit wird eine neuer siegreicher Kampf gemacht.

In Dornrichendach bei Wegan, wo ein Streikbruch als sogenannte Kolonnenarbeit ausgeführt wird, werden einige Dutzender Steinarbeiter zur Arbeit veranlaßt. An der Arbeiterschaft angekommen, stellten diese Kollegen sofort die Frage der Belegschaft: „Der Unternehmer erklärte, es gibt Tariflohn, das es ist aber um Kolonnenarbeit handelt, 10 Prozent weniger. Die Kollegen machten dem Unternehmer deutlich, daß sie nicht in Irren dazu denken, auf ihre Kosten und Knochen den hundertsten Stein aufzubauen.“

„Hinter Tarif“ nicht nicht gearbeitet, und nicht anders kommt in Frage.“

Das war die Antwort der Steinleger. Nach einer Stunde Streik war der Unternehmer gezwungen, die Forderungen zu bewilligen. Die Belegschaft, rund 50 Mann, besaßen jetzt den vollen Tariflohn und die anerkannten Arbeiter auch nach dem Streik zur Bauhalle. Ein schändliches bei dieser Aktion gab es der Hölle, auch „Gehälter“ genannt. Dieser freigezwungenheit angeführte Streik erklärte gegenüber den Hilfsarbeitern: „Wenn es den Kollegen nicht paßt, dann können sie ja einfach gehen.“ Er warnte damit die anderen Kollegen, weil sie die Frage des Kampfes stellen: „Was haben unsere revolutionären Kämpfe müssen alle Steinarbeiter und Bauarbeiter lernen. Jeder Tag zeigt also nach, daß es möglich ist, nicht nur den Lohnzahn abzuwehren, sondern sogar Lohnsteigerung zu erlangen.“

Steinarbeiter, aber Tarif O zum 21. Dezember gefordert. Die Unternehmer sollen es auch ohne neuen Lohnzahn versuchen. Gehilfen in Details etc. etc.

Dort haben die Unternehmer durch Entlassung in den Steinbruch einen Lohnzahn von 15 Prozent erreicht. Jetzt soll es alle Kräfte empfangen. Rein Steinarbeiter darf nicht fehlen. Gehilfen alle Belegschaften beschließen, und die Belegschaften werden sofort befristet, denn werden wir nicht nur im Kampf der Belegschaften kämpfen, sondern auch mit der Belegschaft der Steinbrucharbeiter gegen die Lohnsteigerung kämpfen.

Mit Unterstützung von Kollegen sollen Kollegen zu den Kämpfen, am 28. November, in Bischofswerda, bei Hinkelmann, Theaterstraße, 10.30 Uhr, teilnehmen. Kommission oppositioneller Gewerkschaftler Dresden.

Als wichtigste Vorarbeit zu den Gewerkschaftswahlen

Neue Betriebsarbeiter u. Gewerkschaftler für Partei u. Presse!

„In welchem Parteien, darunter auch in den allerersten und allerhöchsten Volksteil der Partei von neuen Mitgliedern und die Festigung der Parteiorganisation in der Regel nach auf der Basis des geringsten Widerstandes, d. h. durch Zugewinn von Gewerkschaften, von Arbeitern der Parteien und mitteleuropäischen Industrie, zu sozialistischen Betrieben etc.“

So haben wir denn jetzt in einer solchen kommunisierenden Partei, wie die KPD, kann 13 Prozent betriebliche Arbeiter in der Partei, und jedesmal, wenn die Partei die Forderung nach der Festigung der Parteiorganisation in den Gewerkschaften einbringen, was sie erzwungen, zu konstatieren, was für enorme Schwierigkeiten ihr in der Befestigung dieser Kampagne aus den Schichten der Parteipositionen in den Gewerkschaften entstehen.

Dieser Punkt, selbst, an der Hand der gesamten Partei betriebliche Gewerkschaften, die für solche und sozialistischen Gewerkschaften zu allen Gewerkschaften des Parteibereiches sowie zu allen die Partei die die Arbeiterchaft in den Gewerkschaften tätig sind, kann von einer politischen Durchführungs der Partei die die KPD die 12. Gewerkschaften seine Rede hat. Was den Artikel „In unserer Organisationsfrage“, Dezember Nr. 11.

Partielleitungen, Betriebs- und Straßenzellen, Ortsgruppen!

Habt ihr schon alle zur Vorbereitung der Wahlkreise der Gewerkschaften über die Möglichkeit in einem Gewerkschaftsunternehmen? Dieser Schritt verpflichtet zur engeren Zusammenarbeit der Belegschaften in den entsprechenden Betrieben, zur Schaffung neuer Betriebszellen, zur intensiveren Werbung von Parteimitgliedern und Gewerkschaftsmitteln in die Partei!

Stärkt die organisatorischen Positionen der Partei in den Betrieben!

ROTER SPORT

Rote Sportler im Kampf für ihre Presse!

In Dresden haben sich die Sportler und die Partei zur Ausgabe gefürd. 200 „Arbeiterstimmen“ zu verkaufen und 20 neue Abonnenten zu gewinnen.

Die „Arbeiterstimmen“ sind verüber. Das revolutionäre Proletariat unter Führung der Kommunistischen Partei hielt am 6. und 13. November seine Beschlüsse ab über das Bestehen der Arbeiter in ihr und über die Kräfte des Befreiungskampfes gegen alle ihre Feinde. 6 Millionen Wertstoffe aller Schichten sammelten sich um das Banner der Revolution und gaben ihr Befehl für den einzigen proletarischen Ausweg aus Not und Elend, für ein Deutschland der Arbeiter und Bauern. Auch in Dresden kämpften die roten Sportler an der Seite der Partei, für die Eroberung der Mehrheit der Arbeiter. Mischgeschick wurde der Kampf gegen die gemischten Verleumdungen der SPD-Führer und aller Defakten der Bourgeoisie aufgenommen und zum Ausdruck gebracht den Vorwärts der KPD — unserer Partei — zur höchsten und führenden am Ort zu führen.

Es gibt kein Halten auf halbem Wege, der Kampf geht weiter und weiter. Die nächste Etappe unserer Arbeit ist die Vorbereitung der ideologischen Front.

Den Verkauf von jeweils 100 Arbeiterstimmen in Dresden von 14 Tagen haben sich die roten Sportler in ihrer Monatsversammlung vom 13. 11. zur Aufgabe gestellt, mit dem Ziel: 5 neue Abonnenten zu gewinnen.

Aus dem Geld der Werbungen soll die Finanzierung der Delegierten zum Bezirkskongress der roten Sportler am 18. 12. 32 in Chemnitz erfolgen. Nach die Partei geht mit derselben Aufgabe in die Presseschlacht und legt sich zum Ziel: 15 neue Leser.

Die roten Sportler aller Orte müssen unserem Beispiel folgen.

Unsere Aufgabe ist es, Klassen, breite Teile der Arbeiterschaft loszulösen von den Einflüssen der reformistischen und bürgerlichen Presse und dafür zu sorgen, daß sie Leser der kommunistischen Tagespresse werden. Seht von dieser Voraussetzung an die Arbeit, gewinnt auch den letzten Arbeiter für sein eigenes Volk: für die Befreiung der Arbeiterklasse! Rot Front!

lung, auch wird die Frauenarbeit gut geleitet. Im DSB 1930 vertritt eine Genossin die proletarische Jugendleitung und stellt Bedingungen dar. Hier müssen unbedingt die Genossen mitwirken, die Frauenabende durchzuführen. In Kadeburg, Dödenau, Cunneshof, Dödenau muß die Frauenarbeit noch besser werden. Königshrad und Kaehnitz führen gemeinsame Turnabende durch. In Kadeburg wird die Frauenarbeit noch lauter geleitet. Auch hier muß unbedingt eine Genossin eingesetzt werden. Bei der Dresdner Samariterkolonne muß von der Leitung die Frauenarbeit mehr beachtet werden.

Die wichtigsten Aufgaben sind: 1. In jedem Verein einen Frauenausschuß zu bilden; 2. regelmäßige Berichte an die Bezirksleitung senden; 3. zur Arbeit in den Vereinen in es notwendig, daß nach jedem Übungsabend ein kurzes politisches Referat gehalten wird; 4. jeder Vereinsfrauenausschuß stellt eine Wandzeitung dar. Nur so können wir unter den Bedingungen der Kampfgemeinschaft für ein sozialistisches Deutschland kämpfen. Mit einem fröhlichen Rot Sport wurde der theoretische Teil geschlossen.

Anschließend fand unter der Leitung der Genossin Brauer eine Stunde praktische Gymnastik statt, die allen Sportlerinnen ausgezeichnet gefallen hat.

Nun heran an die Arbeit! In allen Vereinen die Frauenfrage in den Vordergrund gestellt zur Vorbereitung der antifaschistischen Kampffront!

Die proletarische Frau im Sport

Tagung der Frauenvertreterinnen des Dresdner Bezirks

Am 16. November wurde die Frauenkonferenz im Sportheim 1933 durchgeführt. Anwesend waren 36 Genossinnen. Ein guter Fortschritt gegenüber den früheren Tagungen!

Genosse Strachan sprach über das Thema: „Die Frau im Sport“. Das Referat wurde in Form von Frage und Antwort durchgeführt, so daß alle Genossinnen die Ausführungen verstanden. Der Referent zeigte unsere Arbeit als rote Sportlerinnen in dem Lager der Bundesstaaten und der Bürgerlichen auf. Das Hauptziel ist die Gewinnung der Mehrheit der sporttreibenden Wertstoffe. Weiter streifte er die soziale Stellung der Frau. Früher war die Frau Sklavin des Mannes, heute das gleiche, nur in verschleierte Form. Auf einem Schafel der Erde kämpft die Frau Schulter an Schulter mit dem Mann. In der Sowjetunion. Nicht nur in Deutschland, sondern in allen kapitalistischen Ländern bekommt die Frau weniger Lohn. Wie sieht bei uns in Deutschland der „Mutterkuss“ aus? Totgeburt, Sterben der Kinder im ersten Jahr und der 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die Bourgeoisie verachtet heute wieder die Massen für einen Krieg teilzunehmen durch Film, Romane, Radio, Kunst und bürgerliche sowie reformistische Zeitungen. Gut uns lassen nur die Arbeiterstimmen, der Rote Sport, der Weg der Frau und „Die Kampfer“ in Frage. In den bürgerlichen Organisationen sind prozentual mehr Sportlerinnen erfasst, als bei uns, deshalb gilt es dort besondere Aufmerksamkeit zu zahlen. Die professionellen Frauenvereine erziehen ihre Frauen zum Schmeigeln, sie sollen nicht in einer Versammlung sprechen — kennzeichnend ist, daß in der Nazi-Keislergesellschaft keine Frau vertreten ist. Sie werden nur als Stimmvieh herangezogen.

Anschließend sprach Genossin Reudauer zu den besprochenen Aufgaben. Jede Sportlerin wird jetzt erkennen, daß es unbedingt notwendig ist, mit aller Macht für die Verbreitung der antifaschistischen Sportfront einzutreten und mit allen wertstofflichen Sportlerinnen über diese Fragen zu diskutieren.

Aus den Berichten der Vereine wollen wir nur einige Tatsachen erwähnen. Naturfreundes-LV (NFB): Aller 14 Tage wird Dienstag ein Frauenausschuß durchgeführt, vorher werden Handzettel verteilt. Der Frauenausschuß kommt einen Tag vor der Versammlung zur Besprechung zusammen. 33 1883. hat zwei Handballmannschaften, außerdem eine Turnereinheits-

Sport am Sonntag

Am Sonntag finden außer den Serienspielen eine Anzahl Korienspiele statt, die infolge der Reichhaltigkeit nicht als Ausschau gebracht werden können und dafür nur unter den amtlichen Bekanntmachungen erscheinen, zugleich mit den Serienspielen sowie Korienspielen bis mit 18. Dezember mit den angelegten Schiris, damit alle Vereine rechtzeitig in der Lage sind, sich zu orientieren, damit Nichtantreten von Mannschaften und vor allem von Schiris nicht in Frage kommt. Jedes Nichtantreten wird unannahmlich nach den Satzungen bestraft.

Sportveranstaltungen in Dresden am 26./27. November

Sonabend-Verbreiteraktion im Galtshof Brodwin unter Mitwirkung der Roten Bühne, Jännerwalde.

Sonntag: 9 Uhr Brodwin 3—Sub-Hellos 3; 10.30 Brodwin 2—Jännerwalde 2; 12.00 Brodwin An.—Kadeburg An.; 12.45 Brodwin St.—1885 St.; 13.30 Kadeburg St.—Jännerwalde St.; 14.30 Brodwin 1—Jännerwalde 1. Ab 17 Uhr Tanz im Galtshof.

Verleihen der Handballer für Sonntag, den 27. November

Truppen 1—Schüken 1, 10.00, Schiri 9. Deuben hat sich einen sehr guten Gegner vorzogen, sie werden aber einen schweren Stand haben.

Sportlerinnen: Dödenau 1—1885 12 1, 14.00, Schiri 7. Dies wird einen schweren Kampf geben, denn beide sind von den Punkten befreit. Sub-Hellos 1—Deuben 1, 11.00, Schiri 12. Deuben wird wohl einen besseren Stand haben, denn es ist ein guter Gegner. Dohma 1—DSB 1, 14.00, Schiri 13. Dies wird ein schwerer Kampf, denn beide Mannschaften verdienen zu kämpfen. Brodwin 1—1885. Brodwin wird einen guten Kampf liefern müssen, um gegen 1885 etwas bestellen zu können.

Amtliche Bekanntmachungen der K8

Alle Vereine befolgen sich mit dem Jahresprogramm für 1933 und senden die vom Bezirksrat erhaltenen Fragebogen ein. Auf den von der Sparte erstellten Listen an die Vereine gerichteten Schreiben muß noch enthalten sein, wo der Ort, Genosse der ist, nicht nur die sportlichen Leistungen mit Namen.

Alle Jungsportler kommen morgen Sonnabend, den 26. November, ins Sportheim Uebigau zu dem Schulungskursus des Bezirksjugendschulungsausschusses. Stadtvereine sind mit Nebenbeteiligung verpflichtet.

Jugendleiter müssen am 27. 11., 9 Uhr, ins Sportheim Uebigau kommen zur Jugendleiterlehre. Es muß Bericht von der vergangenen Arbeit gegeben werden. Vertreter gelten nur dann, wenn der Bericht abgegeben wird.

Fußball-Schiris haben in Zukunft bei jedem Spiel auf das am 1. Januar stattfindende Städtepiel Dresden—Leipzig und auf die unbedingt notwendige Werbung für den Roten Sachspott hinzuwirken.

Wichtig! Alle Vereine des Bezirks, die am 1. Januar spielen wollen, melden dies bis 18. 12. an den Bezirk, der die Plätze und Paarungen festlegt. Für alle anderen besteht dann Spielverbot.

Städtepiel Dresden—Leipzig am Sonntag, den 1. Januar 1933, im DSB-Stadion

Das am 31. Oktober ausgefallene Städtepiel ist auf den 1. Januar 1933 freigelegt worden. Leipzig erscheint mit der kürzesten Aufstellung, darum gilt es auch für Dresden, das dritte zur Verfügung stehende Spielmateriale herauszuführen. Die Rollenpielleitung hat schon jetzt eine Aufstellung fertig, die folgendes Bild hat:

Reihen 2; 12.00 Kadeburg 3—Reihen 3; 12.30 Fortschritt 2H gegen Birna 1 2H; 12.30 Truppen 2—Cotta-Vobtau 2; 12.00 Kadeburg 2—Fortschritt 1; 10.00 Schieren 2—Heidenau 2H; 10.00 Birna 1 2H—Königsberg 2H; 13.30 Kadeburg An.—Fortschritt An.; 13.00 Dresden An.—1885 12 An.

Serienspiele (werden ausgelassen laut Serienspiel)

Jännerwalde 2—DSB 2; Dresden 2—02 2; Dödenau 2 gegen Birna 11 2; Sub-Hellos 2—1885 2; Heidenau 2—Kreisch 2; Köhmannsdorf 2—Birna 11 2; Birna 1 2—1885 3; TSB 3—Dresden-West 3; Kadeburg 3—02 3; Köhmannsdorf 3—Kadewitz 1; 1885 2H—Truppen 2H; Köhmannsdorf 2H—Brandenb. 2H; Köhmannsdorf An.—Brandenb. An.; 1885 An.—Deuben An.; Heidenau An.—Kreisch An.; Struppen An.—Birna 11 An.; Birna 1 An.—Kottmerndorf An. in Kottmerndorf; Krippen An. gegen Heidenau 2 An.

Serienspiele der ersten Mannschaften vom 3. bis 18. 12.

3. 12: 11.00 01 1—Fortschritt 1, 9.; 11.00 Strassenbahn 1 gegen Dohma 1, Künze 112.

4. 12: 11.00 Kadeburg 1—01 1, Krippen 113; 11.00 Fortschritt 1—Königsberg 1, DSB 1; 11.00 Schieren 1—Kadeburg 1; Kadewitz 188; 12.30 Freiberg 1—Brodwin 1, Waffe 1; 12.30 Strassenbahn 2—Struppen 1, 1885; 11.00 Kreisch 1—Weißdorf 1; Reupolz 185; 11.00 DSB 1—Dr. Wegner, Wehner 201 (Serienspieler)

Nasseler-Moniererz am Sonnabend, dem 26. November, 20 Uhr, im DSB-Heim, Lepkestraße. Alle Kassierer haben zu erscheinen. Der Landesleiter ist anzugehen.

Handball

Wichtig! Am 30. 11. findet im Heim von NSB Johannstadt, Poggenstrasse 20 (Hinterhaus), 19 Uhr, Sämtliche Stadtevereine statt. Es wird pünktlich angefahren. Jeder Verein hat einen Vertreter zu entsenden.

Wichtig! Nach Beilieg der Spartenleiterung vom 15. 11. wird die Serie der Handballer am 27. 11. abgeschlossen. Die noch ausstehenden Serienspiele fallen demgemäß aus.

Wichtig! Sämtliche Spiele der Handballer und Sportlerinnen müssen bis zum 31. Dezember neu abgemeldet werden. Die Spiele sind sofort an die Bezirksleitung einzuliefern.

Schirisprüfung. Die erste findet am 1. Dezember im Heim von NSB Johannstadt, Poggenstrasse 20 (Hinterhaus), statt (19 Uhr). Die Prüfung findet nur statt, wenn sich genügend Prüflinge melden. Bei Beginn des Aursus müssen pro Prüfung 25 Namen besetzt werden. Der Aursus zieht sich drei Abende hin. 1. Abend: 1. Der Zweck eines Schiris und Schirischulung. 11. Regelbeibringung, Saugung und Richtlinien. 2. Abend: Kurze Wierergabe des 1. Abends, mündliche Fragen. Ausfüllen der Serienspielbogen, Punktverteilung. 3. Abend: Zusammenfassung und Richtigeilung der falsch beantworteten Fragen des Abends. Abgabe der Prüflinge zum Prüfungsspiel. Aussprache über den Aursus.

Die Schirisprüfung findet nur für die Stadtvereine statt. Für die Landvereine findet noch eine statt.

Am 4. 12. findet auf dem Platz von NSB Johannstadt das noch ausstehende Serienspiel NSB Sportler—Schimmer 1 Sportler statt. Das Spiel wird gleichzeitig gewertet als Ausschreibungsspiel um den Gruppenmeister der 1. Klasse in Gruppe B.

Wichtig! Allen Vereinen nochmals zur Kenntnis, daß alle bis bis Montag der laufenden Woche nicht eingegangenen sind, für folgenden Sonntag unerledigt bleiben.

- Reihen (Fortschritt)
- | |
|--|
| Panitz (DSB) Krug (DSB) |
| Schwarz (Birna) Lindner (DSB) Ebert (Heidenau) |
| Kahle (Leipzig) Kretschmer (DSB) Biele (Hans) |
| Wegler (Heidenau) (DSB) (1885) Köhmannsdorf |
- Diese Aufstellung ist jedoch nicht als bindend zu betrachten. Wir eruchen alle Sportinteressenten, uns ihre Meinung über diese Mannschaften mitteilen und eventuelle Vorschläge für Verbesserungen in der Aufstellung an den Gen. Art. Kaumann, Dresden-Dobritz, Fehelstraße 33, zu übermitteln.
- Serienspiele der ersten Mannschaften
- 26. 11.: 14.00 01 1—Dohma 1, Künze 112; 14.30 Dohma 2 gegen Königstein 2, Heidenau.
 - 27. 11.: 14.00 Deuben 1—Cotta-Vobtau 1, Girndt 328; 14.00 Fortschritt 1—Birna 1 1, Franke 337; 15.00 Kadeburg 1—Reihen 1, Sinnath 320; 14.00 Dr. Wegner 1—Kadeburg 1, Reupolz 185 (Serienspiel); 14.00 Dödenau 1—Brandenb. 1, Richter 66; 14.00 DSB 12 1—Dippoldiswalde 1, Krippen 113; 14.00 Kadeburg 1—Naturfreunde 1, Köhmannsdorf; 14.30 Kadeburg 1—Fortschritt 2, Koboutel 151; 14.00 Kaehnitz 1—Strassenbahn 1, Gensch (Cittendorf); 14.00 Königshrad 1—Kadeburg 2; Kaehnitz; 14.00 Weißdorf 1—Birna 11 1, Kaiser, Heidenau (Serienspiel); 14.00 Dohma 1—Cunewitz 1, Löffel 262; 14.00 Köhmannsdorf 1—02 1; Hamann 201; 8.30 Königshrad 1—Kottmerndorf 1; Sub-Hellos; Wehlen 1—Reinhardtshof 1; Birna 1; 14.00 Kadeburg 1 gegen DSB 1; Wähmer 132 (Serienspiel); 14.00 Schieren 1 gegen Krippen 1, Sog 74 (Wichtigspiel); 14.00 Dödenau 1 gegen Kreisch 1, Wehner 201 (Serienspiel); 14.00 Sub-Hellos 1—1885 1; Willkomm 273 (Serienspiel).
- Serienspiele der anderen Mannschaften
- 26. 11.: 14.00 Dr. Wegner 4—Naturfreunde 2
 - 27. 11.: 12.30 Schieren 2—Krippen 2; Jähowsch 3—Struppen 1; 12.00 DSB 2H—Sub-Hellos 2H; 10.00 Dohma 2H—Kötterndorf 2; Wehlen 3—Reinhardtshof 2; Birna 1; 10.00 Dr. Wegner 3—02 2 (Serienspiel); 12.30 Dohma 2—Cunewitz 2; 12.00 Königshrad 3—01 2; 12.30 Kaehnitz 2—Strassenbahn 2; 12.30 Kadeburg 2—Naturfreunde 2; 12.30 DSB 12 2 gegen Dippoldiswalde 2; 11.00 DSB 12 3—Dippoldiswalde 3; 11.30 Dödenau 3—Brandenb. 3; 10.00 Dödenau 3—Brandenb. 4; 10.00 Kadeburg 2H—Jähowsch 2H; 12.30 Kadeburg 2 gegen

- 01), 11.00 Jähowsch 1—Fortschritt 1, Fohmert 132 (alte Serie); 14.30 Reinhardtshof 1—Schüken 1, Krippen; 14.00 Wehlen 1—Kain-Koetz 1, Wöhner 100; 11.00 Sub-Hellos 1 gegen Birna 1 1, Koch 108 (Serienspiel); 14.00 Birna 11 1—Köhmannsdorf 1, Knoch 51; 14.00 Cunewitz 1—Cotta-Vobtau 1, Koboutel 151; 14.00 Königshrad 1—Jähowsch 2, Gensch (Cittendorf); 11.00 Deuben 2H—Kaehnitz 1, Köhmannsdorf; 14.00 Dippoldiswalde 1—Kadeburg 1, Dödenau 1, Krippen 1—Naturfreunde 1, Königstein; 14.00 Kadeburg 1—DSB 12 1, Hamann 201 (Serienspiel); 11.00 Brandenb. 1—02 1, Richter 66; 14.30 Wehlen 1 gegen 1885 1, Sinnath 320; 14.00 Heidenau 1—Deuben 1, Sog 74 (Serienspiel); 10.30 Kottmerndorf 1—Birna 1 2H, Struppen 11; 12: 11.30 Kottmerndorf 1—Cotta-Vobtau 1, Schlegel 288; 14.00 1885 1—Deuben 1, Hamann 201 (Serienspiel); 14.00 Kadeburg 1—Brandenb. 1, Sinnath 320; 14.00 Wehlen 1—Jähowsch 1, Cucus 180; 14.00 Heidenau 1—Jahderode 1, Schirmer 75 (Serie); 11.30 Heidenau 2—Cunewitz 1, Dohma; 12.30 Köhmannsdorf 2—Dödenau 1, Deuben; 11.00 DSB 12 1—Kadeburg 1, Girndt 328; 14.00 Freiberg 1—Naturfreunde 1, Waffe 2; 14.30 Kamenz 1—Königsbrunn 1, Freitag (Dietrich) (Wichtigspiel); 14.00 Birna 11 1—Fortschritt 1, Wehner 201 (Serienspiel); 14.30 Dohma 1—02 1, Wöhler 263 (Serienspiel); 14.00 Köhmannsdorf 1 gegen Sub-Hellos 1, Krippen 113 (Serienspiel); 14.00 Struppen 1 gegen Wehlen 1, Löffel 262; 14.00 Jähowsch 2—Kadeburg 1; Fortschritt; 14.00 Dr. Wegner 1—Kreisch 1, Völsche 111; 14.00 01 1 gegen Strassenbahn 1, Kripmer 01 (DSB); 14.00 Brodwin 1 gegen Schieren 1, Stett (Wehlen), (Serienspiel); 10.00 Königstein 1—Birna 1 2, Struppen (Wagen Struppen).- 18. 12: Birna 1 2—Königsberg 1; Birna 11; 10.00 01 1—Kadeburg 1, Koshoff 37; 14.00 Schieren 1—Kain-Koetz 1, Franke 337; 14.00 Freiberg 1—Dr. Wegner 1, Waffe 1; 14.00 Kreisch 1 gegen Birna 11 1, Wehler 27; 14.00 DSB 1—Dohma 1, Wähmer 132; 14.00 Jähowsch 1—Weißdorf 1, Schmidt 211 (Serienspiel); 14.00 Sub-Hellos 1—Wehlen 1, Krippen 113 (Serienspiel); 14.00 02 1 gegen Köhmannsdorf 1, Koch 108; 10.00 Königshrad 1—Beitzsfunktionsäre, Gensch (Cittendorf); 14.00 Kaehnitz 1—Beitzsfunktionsäre, Königshrad; 14.00 Dödenau 1—Dippoldiswalde 1, Knoch 51; 14.00 Brandenb. 1—Cotta-Vobtau 1, Cucus 180; 14.00 DSB 12 1—Fortschritt 1, Richter 66 (Serienspiel); 14.00 Heidenau 1—1885 1, Sog 74 (Serienspiel); 14.00 Kadeburg 1 gegen Kadeburg 1, Struppen 181; 14.00 Deuben 1—Strassenbahn 1, Girndt (Jahderode); 14.00 Reinhardtshof 1—Birna 1 1.
- 25. 12: DSB 1—Kornmannia Leipzig.

Leicht verdaulich ist Schlüter-Vollkorn-Brot

El. Gents, Düsseldorf:
Ihr Brot ist vorzüglich und meiner Mutter, welche zuckerkrank ist, bekommt es sehr gut.

Erwerbslosendelegationen im Preussischen Landtag

Nur die Kommunisten führen den Kampf gegen Hunger und Frost, Nazis und SPD gegen Erwerbslosenforderungen

Berlin, 25. Nov. (Eig. Draht.)

Bei Eröffnung des Preussischen Landtages erschienen zahlreiche Erwerbslosendelegationen aus kommunistischen, sozialdemokratischen, parteilosen und NSDAP-Arbeitern, Freigewerkschaftlern und NSDAP-Anhängern, um der Not und den Anforderungen von Millionen deutscher Erwerbsloser Ausdruck zu geben:

Lebensmittel und Kohlenpreise — Wer mit dem Überlebenskampf an Brotgetreide, Kartoffeln und Kohlen? Wir wollen die Speisung unserer hungernden Frauen und Kinder — Wir wollen Heizung unserer kalten Wohnungen, Wir wollen Rettung vor Hunger und Frost!

Die SPD erklärte die ganze Angelegenheit als eine „kommunistische Macherei“!

Nur die Kommunisten traten für die Erwerbslosen ein und wählten sich die Forderungen der Erwerbslosen — wie sie im Kampfpapier des Reichserwerbslosenausschusses niedergelegt sind — zu eigen. Unter dem Druck der Volksbewegung wagt keine Partei einen Widerspruch zu dem Antrag, so daß die Forderungen der Erwerbslosen als Tagesordnungspunkt aufgeführt wurden. Die SPD-Kommunisten traten in keiner Rede dazu auf, daß kein sozialistisches Parlament die Lebensforderungen der Erwerbslosen ablehnen wird. Nur eine breite Volkswegung in Stadt und Land kann die Herrschenden zwingen, ihren Überlebenskampf heranzutreiben.

Görlitzer Landtag unter Massendruck

Während und auch schon vor der geistigen Landtagsabstimmung in Dresden kam es in den Straßen der Stadt während der Nachmittagsstunden immer wieder zu Demonstrationen und Kundgebungen der über das Todesurteil gegen den Arbeiter Karl empor und entzündeten Arbeiter. Vor dem Landtag wurden in lauten Rufen Partis Freilassung und die Freilassung des Todesurteils verurteilenden Arbeiter von größter Volkseinstimmigkeit auszusprechen.

Die Kundgebungen setzten sich daraufhin im innern Stadtbereich fort. Aber auch in den Vorstädten, so in Weichen und Lößnitz, kam es zu heftigen Kundgebungen gegen das Chemnitz-Todesurteil.

SPD für Arbeiterdelegationen nicht zu brechen

Der Proteststurm der Dresdner Arbeiter gegen das Todesurteil rief die Arbeiter beim Zusammentritt des Landtages auf die Straße. Die Betriebe, die Erwerbslosen, die Nationalsozialisten hatten ihre Delegationen gewählt, um gegen das Todesurteil zu protestieren und die Freilassung Karls zu fordern.

Nelovende Delegationen, gewählt von den Reichsständen, den Erwerbslosen usw., waren im Landtag erschienen: Eiswerk, Straßenbahnen, Eisenbahn, Erwerbslosenausschuss, Roter Arbeiterbund, Rote Hilfe, Sozialistischer Schülerbund, Freier sozialistischer Studentenbund.

Während die SPD-Delegation die Delegationen empfing, ließ die Arbeiter Delegation zu einem Gespräch kommen, was die SPD-Delegation für die Arbeiter aus den Betrieben und von der Stempelstelle nicht zu sprechen. Eine halbe Stunde lang ließ man eine Delegation vor der Tür stehen und keiner der SPD-Funktionäre ließ die Forderungen der Delegationen entgegenzunehmen. Erst als zum zweiten Male erneut Delegationen bei der SPD-Delegation erschienen, ließ sich endlich Arbeit herab, und erklärte dann lächeln und frech, daß sie überhaupt noch gar kein kommunistischer Antrag vorliegen und sie deshalb auch für diesen nicht stimmen könnten. Und Weidel hatte den SPD-Antrag abgelehnt!

Die Delegationen der Arbeiter werden erkannt haben und in den Betrieben und Erwerbslosensammungen betreiben, daß

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE



Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft, Hamburg

SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER

LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT:

2 265 000

WERKTÄTIGEN MIT

850 MILLIONEN RM.

Versicherungssumme

AUSKUNFT:

Rechnungsstelle Dresden Schützenplatz 12, Fernsprecher 24551

die SozialistInnen protestisch gegen die Aufhebung des Todesurteils sind, daß es es sind, die die sozialistische Diktatur erst ermöglichen, indem sie Kämpfe der Arbeiter abzuwenden und zu verhindern suchen. Diese Kämpfe aber wird und muß jetzt der Klassenkampf geführt werden. Die Betriebe müssen ruhen, damit der Arbeiter Kampf vor dem Tode gerettet werden kann!

Streikbeschluss gegen Nazi-Regierung

Braunschweig, 25. November 1932. (Eig. Bericht.)

Eine Funktionärskonferenz der Arbeiterklasse des Betriebes Holzschläger (800 Mann Beschäftigte) beschloß sich mit der gegenwärtigen Lage und der Gefahr der Verschärfung der sozialistischen Diktatur. Mit 28 Stimmen bei 3 Enthaltungen wurde beschlossen, den Betrieb kreisweitig zu machen. In der angenommenen Resolution heißt es, daß die Arbeiterklasse die Bildung einer Regierung mit Nationalsozialisten nur mit der Welle des Streiks beantworten kann. Ein entsprechender Appell wird zu allen braunschweigischen Betrieben gerichtet. So wurde ein vorbereitender Kampfablauf gewählt.

Das ist das Echo des Aufrufes des Zentralkomitees der SPD: „Bereitigt euch zum gemeinsamen Kampf gegen die sozialistische Diktatur!“ Wird es in allen Betrieben die Kampffront geistigt, die Einheitsfront zwischen den kommunistischen, sozialdemokratischen, parteilosen und christlichen Arbeitern hergestellt, das Bündnis durch die Einbeziehung der Erwerbslosen und aller wertvollen Schichten in Stadt und Land erweitert, dann werden alle Anschläge der sozialistischen Reaktion zum Scheitern verurteilt sein.

Eisenbahner-Rampfbeschlüsse gegen Todesurteil und sozialistische Diktatur

Böhlz, 24. November 1932 (Eig. Drahtbericht.)

In Halle fanden in den Bahnhofsresten heute morgen vor Schichtbeginn Betriebsversammlungen statt, in denen Protestentscheidungen gegen das Chemnitz-Todesurteil angenommen wurden. In einer Entschließung wird weiter betont, daß die

Erwerbsloser mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die sozialistische Diktatur und Unterdrückung der Arbeiter kämpfen werden. In jeder Dienststelle werden kommunistische Kampfgruppen gebildet. Die Eisenbahnerbewegung ist in jeder Hinsicht einzuwickeln!

Frage deinen SPD-Kollegen

FRAGE DEN NSDAP-ARBEITER

1. Was tun SPD und NSDAP angesichts des wachsenden Elends der Erwerbslosen?

Unentgeltlich ist das Elend der Erwerbslosen. Ein noch kühlerer Winter steht vor der Tür. Die SPD ruft unter der Parole: „Rettung vor Hunger und Frost“ die Arbeiter zum Kampf auf und mobilisiert die Massen für die Forderungen: 1. Jeder Unterhaltungsempfänger erhält jede Woche ein Brot gratis und gratis als Lohnunterstützung. 2. Jedem Haus mit von Unterhaltungsempfängern werden sofort 5 Zentner Kartoffeln ausgeliefert oder entsprechende Gutscheine als Lohnunterstützung zur Verfügung gestellt. 3. Jedem Haushalt von Unterhaltungsempfängern werden 10 Zentner Kohlen oder entsprechende Gutscheine als Lohnunterstützung ausgeliefert. Weiterhin wird die SPD auch im Reichstag diese Forderungen einbringen zur Unterstützung der außerparlamentarischen Mobilisierung; denn nur diese kann die Durchsetzung der Forderungen der Erwerbslosen bewirken.

Was tun SPD und NSDAP?

Sie haben „Reichstagsanträge“ gestellt, aber nur, um ein Eintritten für die Arbeitslosen vorzutauschen, um sie vom außerparlamentarischen Kampf abzuhalten. In diesen Tagen die SPD und der NSDAP nicht im Traum, im Gegenteil, sie tun alles, um ihn zu verhindern, um die proletarische Einheitsfrontaktion zur Rettung vor Hunger und Frost zu durchkreuzen.

Sozialdemokratische Arbeiter und Gewerkschaftsmitglieder, nehmt dazu Stellung in allen Gewerkschaften, Stammpflichten und auch in den Betrieben. Macht mobil! Formiert die proletarische Einheitsfront zur Rettung vor Hunger und Frost!

2. Warum spielen Sie Hitler und Goebbels auf die Not der Erwerbslosen?

Im Hotel der „Leinen Leute“, im „Kaiserhof“, in anderen Hitler, Fried, Göring und Goebbels mit den anderen kapitalistischen Parteien und untereinander um die Winternutzen. Im „Kaiserhof“ gibt es keinen Hunger und keinen Frost, sondern warmes, gemütliche Räume und luxuriöse Diners und Soupers mit 2 Gängen. Für die Not der Erwerbslosen gibt es in der Hauptstraße ein paar sozialdemokratische Phrasen und die NSDAP wird wohl, ähnlich wie die SPD, ein paar Papieranträge im Parlament stellen, um die Erwerbslosen zu betören. Die Forderungen hat bekanntlich in die Vopenerverordnung vom Juni 1932, die die Erwerbslosenunterstützung abbaut, kollektiert; mit der Verbindung, daß die Nationalisten die Vopenerverordnung weiterführen, ist Hitler völlig einverstanden. Seht, erwerbslose Arbeiter in der NSDAP, wie Hitler auf zuten ausgemergelten Körpern Winternutzen ergattern will.

Eure Forderungen könnt ihr nur durchsetzen in der roten Einheitsfront. Kämpft mit den Kommunisten für die Forderungen zur Rettung vor Hunger und Frost.

Achtung!

Der Görlitzer

zahlt die Rückvergütung in Höhe von 6 Prozent von jetzt ab in bar aus.

Der Görlitzer

verteilt in Anerkennung für treue Kundenschaft bei Anzahlung der Rückvergütung wie immer die beliebigen Porzellan-Kaffee- u. Tee-Service sowie Dosen, Teiler u. a. m. aus erhaltlich geschliffenem Bleikristall sowie schwer verillberie Kaffee- oder Mokkaschalen oder gewährt den entsprechenden Beitrag in bar.

Der Görlitzer

hat sich durch seine Zuverlässigkeit während der 40 Jahre seines Bestehens in Dresden das Vertrauen der Dresdner Bevölkerung erworben.

Der Görlitzer

wird vermöge seiner auf solider Grundlage beruhenden Organisation auch für die Zukunft die von ihm bisher gebotenen Vorteile aufrechterhalten in Erfüllung der den modernen Großbetrieben obliegenden volkswirtschaftlichen Aufgabe als zuverlässige Treuhänder der Verbraucherschaft aller Berufsstände.

Die Verbraucher aller Berufsstände

wahren deshalb ihre eigenen Interessen am besten durch Zusammenfassung ihrer gesamten Bedarfsdeckung in Lebensmitteln, Getreide, Wein und Spirituosen, Tabakserzeugnissen, Kohlen u. sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs beim Görlitzer.

Im Görlitzer

Gute Waren. — Billige Preise. — Kulturnahme Bedienung. — Eine mühelose Sparkasse durch Anzahlung der Rückvergütungsräte, die zu Weihnachten in bar ausgezahlt werden, ohne daß der Kunde Einrückungsgelder, Mitgliedsbeiträge oder dergleichen zu zahlen hat.

GÖRLITZER



PROLETARISCHES FEUILLETON

Abgeküchelt! Abschiedsbrief des Adolfs Klassen Weisk Reschke an den Herrn Reichskanzler v. D. v. Papen In Druck gegeben von Leo

Hoherehrter Herr Kollege!

Sie werden über meine Anrede etwas erstaunt sein. Aber da zu einem gewissen Grade sind Sie doch mein Kollege, denn nun sind auch Sie in die große Armee der Arbeitlosen eingetretten, was ja schließlich ganz dem Sinn Ihrer Tätigkeit entspricht. Gehörten Sie also einem heiligen Vortrager, an Sie einzige Worte des Wohlwollens zu richten.

Ich brauche es Ihnen ja nicht erst zu betonen, daß ich stets zu Ihren Bemerkungen gehörte und mit all Ihrem Tun und Handeln hundertprozentig übereinstimme. Um so mehr sei mir jetzt, bei Ihrem Abschied, ein Wort der Kritik und natürlich auch des Lobes gestattet.

Wenn ich so, nach dem Ablauf Ihres 17stägigen glorreichen Wirkens Ihre Tätigkeit betrachte, so kommen Sie mir... sind Sie mir nicht böse für den Vergleich... wie ein zweiter Kolumbo vor. Nur mit dem einen Unterschied... abgesehen von vielen anderen Unterschieden... daß Ihnen nach der Möglichkeit geboten ist, Ihren Irrtum zu korrigieren. Kolumbo wähnte sein ganzes Leben, Westindien entdeckt zu haben und in Wirklichkeit hatte er Amerika entdeckt. Auch Sie, hocherehrter Herr Kollege, glaubten neue Wege zu betreten und in Wirklichkeit sind Sie nur den Weg gegangen, den Ihr Vorläufer Brüning Ihnen vor... gezeigt hat und den die Sozialdemokratie durch Unter...stützung der Brüning'schen Anordnungen für Sie gebahnt hatte. Gewiß, Sie sagten sehr schön: Jede Autorität hat ihren Ursprung in Gott. Wir sind dienende Glieder in einer von Gott gegebenen Ordnung.

Ich zweifelte keinen Moment, daß Sie ein Gottgelandter sind. Keiner würde es mir klar, als Sie daran gingen, die gott...gewollte Ordnung kraft in die Tat umzusetzen und den armen Großgrundbesitzern und Großindustriellen hilflos unter die Arme zu greifen. Aber ist nicht auch Brüning schon gleiches?

Nun, dieser kleine Irrtum ist nicht von Belang und soll Ihnen nicht weiter angetrieben werden. Sie haben es jedenfalls mit den Befehlenden dieser Erde gut gemeint und das Himmelreich ist Ihnen sicher. Was ich aber nicht vertragen kann, wegen ich

mich unbedingt aufhehr, ist, daß man Ihnen etwas zum Vorwurf macht, was Sie gar nicht verschuldet haben. Die Sozialdemokratie erhebt gegen Sie den Vorwurf des Klassenkampfes „von oben“. Das ist ein tun auch die Nazis. Das freiden Sie Ihnen als das schwerste Verbrechen an. Aber sind die Herren in der Lage, zu beweisen, daß es vor Ihnen in einem Reichsfänger in Deutschland gegeben hat, der nicht ebenlo Klassenkampf betreiben hätte? Es liegt eben im Wesen der sozialdemokratischen Ordnung und Sie, Herr Kollege, konnten nichts dafür, mußten den Willen der Mehrheit in die Tat umsetzen.

Aber eigentlich möchte ich ja gar nicht darüber sprechen. Im Rahmen der Anführung 170 Tage lang Deutschland im Zeichen der Anführung und es wurde tüchtig angeführt. Ich muß nun sagen, daß aber, während Sie auf der einen Seite angeführt haben, die Kommunisten auf der anderen Seite viel besser angeführt haben. Sie scheinen vom Klassenkampf eben doch etwas zu verstehen. Die letzten Streiks, das Sächsischen in kommunistischen Stimmungen im ganzen Reich... ich kann mir gar nicht erklären, wie das mit Ihrer göttlichen Autorität im Zusammenhang gebracht werden kann.

Aber sprechen wir von weniger traurigen Dingen. Nehmen Sie Ihren Abschied nicht so fraglich. Meine Großmutter leidet pflegt immer zu sagen: Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. Und zum Trost sei Ihnen noch gesagt, daß Ihr Nachfolger... wer auch immer Sie sein mögen... ob Straßer, Tripert, Stögerwald und wie sie alle heißen... sohler noch gleichen Schaden erteilt werden wie Sie.

Ja, ja, hocherehrter Herr Kollege, wir leben in einem anderen Zeitalter, und das Geleit des Klassenkampfes trifft mit unerhörlicher Notwendigkeit.

Ich begrüße Sie nochmals in der Arme der Arbeitlosen, wenn Sie auch nicht zuUMPeln brauchen, und grüße Sie in untertäniger kollegialer Hochachtung Ihr Ulrich Reichke

„Esch ich nicht durchlöcherst du...“ Gerhart Hauptmann in treuer Verehrung gewidmet

Das Jahr 1902 ist insulagen ein nationales Glücksjahr. Ein gewaltige Ereignisse: 100 Jahre seit Goethes Todesstag und 70 Jahre seit Gerhart Hauptmanns Geburtstag. In der Stadt zu Weimar wurde unter militärischen Klängen, insulagen unter Gebensicht geleitet. Eine Goethe-Medaille wurde gestiftet. Auszeichnungen erteilt, fura, die deutsche Nation feierte Goethe.

Nun ruft die deutsche Nation zum zweiten Male in diesem Jahr zu einer ebenlo großen nationalen Feier. Die Feier werden schon erraten haben, um was es sich handelt, nämlich zur Feier von Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag.

Die deutsche Nation, geliebt von Papen, repräsentiert durch Müller und Goebbels, hat allen Grund dazu, sich, damals war Gerhart Hauptmann noch jung, hat er die „Wohr“ sächsischen, Einfl, es ist ebenlo lange her, lehrt er die Welt:

Wollt lernen, Portlein, das heilige Dien
So ländle dem Koken der Mühen
So falle vom schalenden, ländelnden Klein
Und folge dem Gang der Waldhünen

„Was kann?“ Dann lehrt er den Roman „Emmanuel Guiver“, verleiht er, das Sozial und die Kunst zu verlegen, war er ich auch in seinen Romanen auf mahlliche Figuren, enthielt er sich immer mehr vom „Gang der Waldhünen“.

Dann kam der Krieg und Hauptmann schrieb:
„Nielen Feid, den halte ich hin
Nintenfeideln und Granaten
Ech ich nicht durchlöcherst hin
Kann der Selbstig nicht geraten“

Jetzt wissen wir wenigstens, weswegen der deutsche Arbeiter nicht geraten ist. Weil Hauptmann nicht durchlöcherst wurde. Mit ihnen und aber Millionen wurden durchlöcherst, liegen in Aländern, von Verbun und auf den Feldern. Woher also? Was aber ist Hauptmann, der diese Verse schrieb um hundert, Tausende und Millionen für den imperialistischen Krieg anzuweisen? Theodor Wolff erzählt darüber im „Berliner Tageblatt“:

„Ein paar Wochen nach dem Ausbruch des Krieges, in einem Herbsttage des Jahres 1914, um die Mittagstunde, kam Gerhart Hauptmann zu mir, warf Hut und Mantel beiseite und sagte, noch ehe er sich setzte, und mit dem Blick eines Mannes, dem ein starker Entschluß aber ein großes Scheitern auf der Seele brannt: „Ich werde nichts mehr schreiben, von jetzt ab beidaltige ich mich nur noch mit Politik.“ Theodor Wolff darauf: „Im Gottes willen“.

Nun Gott sei Dank Gerhart Hauptmann ist nicht in die Politik gegangen, er bleibt nicht in den Schwärzungen, er hat nur andere hingeliebt. Mit dem Durchbrechen der Front hat er schenfalls nicht sehr genau genommen. Was ist die deutsche Nation nicht allen Grund, ihn als nationalen Dichter zu feiern?

Charakteristisch für Hauptmanns Schaffen ist der Umstand, daß er jeder lokalen Frage in seinem Fagen aus dem Weg geht. Wir leben in einer Zeit kaum je geachteter Weltkenntnis der Millionen und aber Millionen Arbeitlosen, den verhassten Schicksalshaus und der ungeheuren politischen Truden. Können man in Hauptmanns Schaffen auch nur eine Andeutung von all dem? Keine Spur. Hauptmann ist eben der nationale Dichter. Sindenburg schreibt ihm Freie und v. Papen freut ihn in Anreden.

Keine Hilfe für eine Schwerkranke Der Leidensweg der Schwester Hedwig

Hedwig Kubolph, Berlin-Kopenick Nord, Buchenheimer Straße 11, war jahrelang im Krankenhaus Kummelsburg als Krankenpflegerin tätig. Im Jahre 1926 mußte bei ihr eine Nierenoperation vorgenommen werden. Seit dieser Zeit ist sie ununterbrochen krank. Seitliche Krampfanfälle, die mit kaum erträglichen Schmerzen verbunden sind, machen sie völlig arbeitsunfähig. Die Niere scheint nicht mehr richtig aus. Die Hebelung des Bluffkreislaufes mit Abwankstoffen führt gelegentlich zu schweren Bewußtseinsstörungen, ja zu tagelangen Ohnmächten.

Schwerer Hedwig betäubt ihre Schmerzen mit Morphium, das sie zunächst in kleinen, dann in immer größeren Mengen zu sich nimmt. Die Nierenkrankung führt zu einer hochgradigen Körperschwäche, das Herz ist geschwächt. Sie leidet unter häufiger Atemnot, Schwellungen der Beine. Nur mit Mühe kann sie einige Treppen steigen.

Sie wird im Jahre 1928 von ihrer Kolle ausgesteuert und „NIK unwehrt der Wohlfahrt anheim“.

Jetzt beginnt ihr Leidensweg. Die Schwester wird von Arzt zu Arzt geschickt. Ihr behandelnder Arzt gibt ihr die größte Mühe, die Einweisung ins Krankenhaus zu erreichen. Der Staat... zucht ist das Mühtig mit der Begründung ab, daß Schwester Hedwig schon soniel Kosten verursacht habe und weitere Ausgaben vom Bezirksamt Kopenick nicht getragen werden können. Sie ist schwerer Morphium und simullere ihren Krankheitszustand.

Au die Berliner städtischen Krankenhäuser ergibt die Anweisung, Schwester Hedwig nicht aufzunehmen.

Der Antrag auf Gewährung von Hauskrankenpflege wird abgelehnt. Ebenso wird sie mit einem ärztlichen Attest, in dem eine Ernährungszugabe und ein Heiljessen als dringend erforderlich bezeichnet sind, abgewiesen. Von sechs Ärzten wird ihr die Arbeitsunfähigkeit bescheinigt. Im Ulin werden Blut- und Enterspeptiden und Aussüsse der Harnschläuchen gefunden. Die Erkrankung muß also immer noch weiter bestehen.

Schwester Hedwig wendet sich in ihrer Verzweiflung an die kommunistische Bezirksverordnetenfraktion Der Stadtrat Dr. Richter läßt sich überhaupt nicht imwehen. Anzuhause verstimmt sich der Zustand derart, daß schwere Blutungen unter die Haut und Bewußtseinsverlust bis zu zwei Wochen auftraten. Die Ärzte der Charité halten eine neuerliche Operation für notwendig. Das Bezirksamt verweigert die Kosten.

Schmerzen beim Oberbürgermeister und beim Wohlfahrtsministerium bleiben erfolglos, da sie immer wieder an den Stadtrat des Bezirksamt Kopenick weitergeleitet werden. Die Schmerzen werden unerträglich. Schwester Hedwig nimmt immer Betäubungsmittel.

Gegenwärtig bietet sie ein Bild hochgradiger Unterernährung. Sie leidet an einem schweren Herzfehler mit dauernder Atemnot.

bei auch nur geringsten Anstrengungen gegen die Schmerzen helfen ihr nur starke Morphium. Sie ist aber nicht als „morphiumabhängig“ zu bezeichnen. Da das Wohlfahrtsamt Kopenick jede ärztliche und ärztliche Versorgung ablehnt, verdirbt sich ihr Zustand zusehends. Eine Entbindung für eine Furchung ihrer Grundkrankheit im Krankenhaus wäre dringens erforderlich. Trotz aller ärztlichen Atteste kann sie das aber nicht erreichen. Sie ist ein Opfer dieses Wohlfahrtsinjets.

Schwester Hedwig ist schon längst von dem auch heute noch unter Schwellen in häufig anstreifenden Dunkel beirat. Sie hat einsehen gelernt, daß nur die Vertreter der kommunistischen Partei sich eines jeden Opfers dieses Systems annehmen. Und viele ihre Erlebnisse lezt sie, soweit ihr das bei ihrer Krankheit möglich ist, in die Tat um.

M. A. R. T. P. M.

Frans Mehring:

Wir brauchen einen Helden!

Zum „Gustav-Adolf“-Rummel in Deutschland

Wie die geistliche, so braucht auch die weltliche Herrschaft ihre Helden. Worte, der es willen mühte mir wenig, hat es belobens für seine Wirtin der Vielst und der Vaterlandsliebe erflart, militärische Vorgehen zu pflegen, selbst wenn man wisse, daß sie, zu Deutsch gesagt, Schwimdel seien. Damit ist die erste Hilde des Gustav-Adolf-Kultus berührt. Das Ausland und die deutschen Hülten waren als Sieger aus dem Dreißigjährigen Krieg hervorgegangen. Dem Ausland durfte es gleichgültig sein, wie sich das deutsche Volk mit dieser Last abwand, nicht so den deutschen Hülten. Sie brauchten ihre Helden, um die erhabene Souveränität, die sie auf den verfallenen Trümmern des Deutschen Reiches aufwachten, als Gottes unerforschlichen Rathschluß und das Wert tapsterer Heldenmänner hingustellen.

Die protestantischen Hülten, die vom Schluß des Dreißigjährigen Krieges bis zum Weltlichen Frieden gelit hatten, waren eine so zwitfliche Kotte, daß ein Meer von Tünche kaum ausreichte, um die natürliche Quantität dieser Hülten unter einem falschen Weiz zu verdecken. Aus keinem ihrer gesetzlichen Kotholbe war eine legendenartige Figur zu machen. Auch alle nur Gustav-Adolf, der als Schutzherr des deutschen Protestantismus aufgelielt darte, war nur zum Schein, um Deutschland beide planmäßiger zu plündern oder in insulagen „hellenheiten“ Faktor. Waren ihm noch auch gerade die norddeutschen protestantischen Hülten durch keinen wirtlichen Zweck, die Zentralmacht des norddeutschen Regierung aufrechtzuerhalten, zu unrichtigem Dank verpflichtet? So plägierten die Holzprecher dieser Hülten den Gustav-Adolf-Kultus, und ihre Holzprecher richteten die Gustav-Adolf-Legende: seit dem Weltlichen Frieden wurde in Kirche und Schule ein heutwärtiger Hiltupier als der Held Sibon der protestantischen Kirche verehrt.

Es weilt ich die Sache begreiflich und leicht verständlich. Weniger einleuchtend erheint der Gustav-Adolf-Kultus der Bourgeoisie. Sobald die bürgerlichen Klassen in Deutschland erwachten, mußten sie die nationale Einheit verlangen und folglich auch die Twerphlüten und deren Vorgehen realisieren. In Kationen dazu lebte er auch nicht.

Nachdem es sich bei den Kationen, Das deutsche Bürger-tum wurde die Aufrechtzuerhalten nicht las, die ihm mit lo häufigsten Gründlichst eingepuffert worden war: Und als vs sich, um

überhaupt zur Macht zu gelangen, unter die Kaiserin bezogen deutschen Teilhabes hülten mühte, dem Noodem II. der „protestantische protestantische Mission“ eingemittelt wurde, mußte es auch den Gustav-Adolf-Kultus in sein arktisches Innerer aufnehmen. Natürlich modellierte es ihn nun in seinem besonderen Kistens untere um. Hülten die lutherischen Lutheranen den Schweden zum Feldherrn der „Glaubens- und Gewissensfreiheit“ gemacht. In machte ihn die liberale Bourgeoisie nun gar zu einem „Reisenden“ der „Gebantenfreiheit“. Ohne Gustav-Adolf kein geistlicher Protestantismus, ohne deutschen Protestantismus keine Hiltliche Literatur und Philosophie, so daß am Ende der alte Schweden nach Hegels Phänomenologie in der Taufe geboden hat.

Wag die englische Bourgeoisie die Königin Elizabeth, die französche Bourgeoisie den Kardinal Richelieu, die schwedische Bourgeoisie den König Gustav Adolf nerherzlichen, diese Schutzhilten wenigstens bei ihren Veltten. Über die deutsche Bourgeoisie bewegt mit ihrem Gustav-Adolf-Kultus nun neuem die allbekannte Lastade, daß sie die bornierte deutsche Bourgeoisie des Jahrhunderts ist. Die bornierte und deshalb ist ihrer Art auch der gebildete. Die liberalen Hülten, die am indunhüligen die Gustav-Adolf-Kultus hingen, larmen am lautesten nach neuem Gewissensfreiheit gegen die arbeitenden Klassen. Sie haben ihrem Petos glüht abgesehen, wie er sich küpfeln und luidit es gilt, die Rettung der angeblich bekümmerten, Kationen zur Dunkelheit zu nehmen, um die Klassen die „euls nekte Leben zu plündern. Auf diesen Gustav-Adolf-Kultus trifft auch ja, was Wallenstein vom Gustav Adolf sagte: „Was muß ihm auf die Hauke leben, nicht aufs Maul.“

Indem sie einen der gewaltigen Hiltupierer feiern, um deren die Geschichte zu erzählen weilt, lathen sie dem „Kampf gegen den Aufhug“. Indem sie einen geschichtlichen Hiltupierer Deutschlands verherlichen, entfallen sie das „nationale“ Banner gegen das gleichmäßige Kingen der deutschen Arbeitlosen zu ein menschenwürdiges Dolein.

(Was Frans Mehring: „Gustav Adolf“, ein Hiltupierer, Verlag K. Lehning, Leipzig, 3. Auflage, Preis 1. Mark.)

Mensch, die passen in kein Bücherkranz

... und alles für'n Groschen

wende dich an deinen Litobmann



Tag Verb...

8. 3

Deut front

Der n vielen Au fubet ein len soll, w and Neuz...

Gleich über Kap Kabinett in eingeleit im großen Es so Die Verlor

Die Art Die n Telerkum inblende Das meli granulier Zum e der politie „Ein fabelhaft“ Kotheta

Wie n Ireniane N hq ca. 300 Iurnlich b artell gega Seriamm fchidliche

Kor lerbete ja liche Pitt Kappel für Al d Kambdem Weiler wo n l r o die mit Se stüht ma

